

# Statistischer Bericht

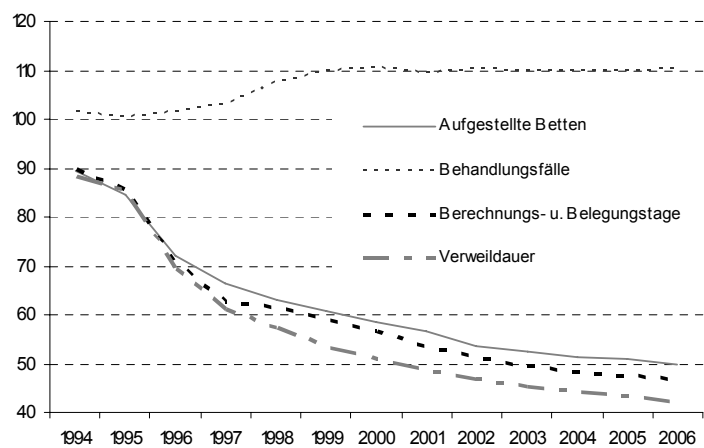
\*A IV 2 - j 06

## Krankenhäuser im Land Berlin 2006

Teil I Grunddaten

Anzahl der Krankenhäuser  
Sachliche und personelle Ausstattung  
Patientenbewegung  
Entbindungen und Geburten

Indikatoren der Krankenhausentwicklung in Berlin 1994 bis 2006



# Das Amt für Statistik Berlin-Brandenburg

# Produkte und Dienstleistungen

Das Amt für Statistik Berlin-Brandenburg ist für beide Länder die zentrale Dienstleistungseinrichtung auf dem Gebiet der amtlichen Statistik. Das Amt erbringt Serviceleistungen im Bereich Information und Analyse für die breite Öffentlichkeit, für alle gesellschaftlichen Gruppen sowie für Kunden aus Verwaltung und Politik, Wirtschaft und Wissenschaft. Kerngeschäft des Amtes ist die Durchführung der gesetzlich angeordneten amtlichen Statistiken für Berlin und Brandenburg. Das Amt erhebt die Daten, bereitet sie auf, interpretiert und analysiert sie und veröffentlicht die Ergebnisse. Die Grundversorgung aller Nutzer mit statistischen Informationen erfolgt unentgeltlich, im Wesentlichen über das Internet und den Informationsservice. Daneben werden nachfrage- und zielgruppenorientierte Standardauswertungen zu Festpreisen angeboten. Kundenspezifische Aufbereitung / Beratung zu kostendeckenden Preisen ergänzt das Spektrum der Informationsbereitstellung.

## Amtliche Statistik im Verbund

Die Statistiken werden bundesweit nach einheitlichen Konzepten, Methoden und Verfahren arbeitsteilig erstellt. Die statistischen Ämter der Länder sind dabei grundsätzlich für die Durchführung der Erhebungen, für die Aufbereitung und Veröffentlichung der Länderergebnisse zuständig. Durch diese Kooperation in einem „Statistikverbund“ entstehen für alle Länder vergleichbare und zu einem Bundesergebnis zusammenführbare Erhebungsergebnisse.

## Informationsservice

[info@statistik-bbb.de](mailto:info@statistik-bbb.de)

mit statistischen Informationen für jedermann und Beratung sowie maßgeschneiderte Aufbereitungen von Daten über Berlin und Brandenburg. Auskunft, Beratung, Pressedienst sowie Fachbibliotheken in Potsdam und Berlin.

### Standort Potsdam

Dortustraße 46, 14467 Potsdam

Tel. 0331 39-444

Fax 0331 39-418

Mo–Do 9–15 Uhr, Fr 9–14 Uhr

### Bibliothek

Tel. 0331 39-843

Fax 0331 39-418

Mo–Do 10.30–15 Uhr, Fr 9.30–14 Uhr

### Standort Berlin

Alt-Friedrichsfelde 60, 10315 Berlin

Tel. 030 9021-3434

Fax 030 9021-3655

Mo–Do 9–15 Uhr, Fr 9–14 Uhr

### Bibliothek

Tel. 030 9021-3540

Fax 030 9021-3655

Mo–Do 9–15 Uhr, Fr 9–14 Uhr

## Internet-Angebot

[www.statistik-berlin-brandenburg.de](http://www.statistik-berlin-brandenburg.de)

mit aktuellen Daten, Pressemitteilungen, Statistischen Berichten zum kostenlosen Herunterladen, regionalstatistischen Informationen, Wahlstatistiken und -analysen sowie einem Überblick über das gesamte Leistungsspektrum des Amtes.

## Statistische Jahrbücher

mit einer Vielzahl von Tabellen aus nahezu allen Arbeitsgebieten der amtlichen Statistik.

## Statistische Berichte

mit Ergebnissen der einzelnen Statistiken in Tabellen in tiefer sachlicher Gliederung und Grafiken zur Veranschaulichung von Entwicklungen und Strukturen.

Mit dieser Reihe werden die bisherigen Veröffentlichungen Statistischer Berichte aus dem Landesbetrieb für Datenverarbeitung und Statistik Land Brandenburg sowie dem Statistischen Landesamt Berlin fortgesetzt.

## Informationen zu dieser Veröffentlichung

Referat Gesundheitswesen

Tel. 030 9021 3319

Fax 030 5158 8313

[gesundheit@statistik-bbb.de](mailto:gesundheit@statistik-bbb.de)

## Impressum

**Amt für Statistik** Berlin-Brandenburg

Dortustraße 46

14467 Potsdam

Telefon: 0331 39-444

Fax: 0331 39-418

[info@statistik-bbb.de](mailto:info@statistik-bbb.de)

[www.statistik-berlin-brandenburg.de](http://www.statistik-berlin-brandenburg.de)

## Statistischer Bericht

\*A IV 2 – j 06

© **Amt für Statistik** Berlin-Brandenburg

Die Veröffentlichung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe für nichtgewerbliche Zwecke gestattet.

Erscheinungsfolge: jährlich

### Preis:

Print-Version: 7,- EUR

Excel-Version: 17,- EUR

## Zeichenerklärung

- nichts vorhanden
- () Aussagewert ist eingeschränkt
- Zahlenwert unbekannt oder geheimzuhalten
- x Tabellenfach gesperrt
- / Zahlenwert nicht sicher genug
- 0 weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- p vorläufige Zahl
- ... Angabe fällt später an
- r berichtigte Zahl
- s geschätzte Zahl

# Inhaltsverzeichnis

Seite

Erläuterungen	4
Allgemeine Hinweise	4
Definitionen	6
Erhebungsmerkmale	12
Ergebnisse kurz gefasst	13

## Tabellen

1	Ausgewählte Ergebnisse der Krankenhausstatistik in Berlin 1992 bis 2006 .....	14
2	Ausgewählte Ergebnisse der Krankenhausstatistik in Berlin 2006 .....	15
3	Krankenhäuser in Berlin 2006 nach der Art der Arzneimittelversorgung und Trägern .....	16
4	Dialyseplätze, nicht-bettenführende Fachabteilungen sowie ambulante Operationen in allgemeinen Krankenhäusern in Berlin 2006 nach Trägern .....	16
5	Medizinisch-technische Großgeräte in allgemeinen Krankenhäusern in Berlin 2006 nach Krankenhausträgern .....	17
6	Intensivmedizinische Versorgung, Einrichtungen der Geriatrie sowie organisatorisch abgrenzbare Einrichtungen nach § 3 Nr. 4 KHStatV in Krankenhäusern in Berlin 2006 .....	17
7	Aufgestellte Betten, Bettenauslastung, Berechnungs- und Belegungstage, Patientenzugang in Krankenhäusern in Berlin 2006 nach Fachabteilungen .....	18
8	Patientenabgang, Fallzahl und durchschnittliche Verweildauer in Krankenhäusern in Berlin 2006 nach Fachabteilungen .....	19
9	Vor- und nachstationär- sowie teilstationär behandelte Fälle und teilstationäre Behandlungstage in Krankenhäusern in Berlin 2006 .....	20
10	Entbindungen und Geburten in Krankenhäusern in Berlin 1991 bis 2006 .....	21
11	Hauptamtliche Ärzte der Krankenhäuser in Berlin am 31.12.2006 nach Gebiets- und Schwerpunktbezeichnungen und Geschlecht .....	22
12	Nichtärztliches Personal der Krankenhäuser in Berlin am 31.12.2006 nach Personalgruppen, Berufsbezeichnungen und Geschlecht .....	23
13	Personal der Krankenhäuser in Berlin 1991 bis 2006 .....	24
14	Ärztliches und nichtärztliches Personal (Vollkräfte im Jahresdurchschnitt) der Krankenhäuser Berlin 2006 nach Personalgruppen und Krankenhausträgern .....	25
15	Ausbildungsplätze, Personal der Ausbildungsstätten und Auszubildende in den Berliner Krankenhäusern 2002 bis 2006 .....	25
16	Belastungszahlen des Personals in Krankenhäusern in Berlin 2006 nach Krankenhausträgern .....	26

## Erläuterungen

### Allgemeine Hinweise

#### Aufgabe und Ziel der Statistik

Ziel der Krankenhausstatistik ist es, wichtige Informationen über die organisatorischen Einheiten der Krankenhäuser, die personelle und sachliche Ausstattung sowie die Struktur der stationären Versorgung bereitzustellen. Die Erhebung liefert wichtige Informationen über das Volumen und die Struktur des Leistungsangebots in der stationären Versorgung. Die Ergebnisse schaffen die statistische Basis für gesundheitspolitische Betrachtungen des Bundes und der Länder und dienen den an der Krankenhausplanung und -finanzierung beteiligten Institutionen als Grundlage.

#### Hauptnutzer der Statistik

Gesundheits- und Sozialministerien des Bundes und der Länder, Europäische Kommission, Weltgesundheitsorganisation (WHO), Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD), nationale und internationale Gesundheitsberichterstattungssysteme, nationale Organisationen der Selbstverwaltung (z.B. Krankenkassen) und Wirtschaftsunternehmen (z.B. Pharma- und Beratungsunternehmen), epidemiologische und gesundheitsökonomische Institute, Medien.

#### Rechtsgrundlage

Krankenhausstatistik-Verordnung (KHStatV) vom 10. April 1990 (BGBl. I S. 730), zuletzt geändert durch Artikel 4 des Gesetzes vom 15. Dezember 2004 (BGBl. I S. 3429, 3442) in Verbindung mit dem Bundesstatistikgesetz (BStatG) vom 22. Januar 1987 (BGBl. I S. 462, 565), zuletzt geändert durch Artikel 2 des Gesetzes vom 9. Juni 2005 (BGBl. I S. 1534).

Erhoben werden die Angaben zu § 3 Nr. 1 bis 13 und 15 bis 17 KHStatV. Die Auskunftspflicht ergibt sich aus § 6 KHStatV in Verbindung mit § 15 BStatG. Danach sind die Träger der Krankenhäuser und Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen auskunftspflichtig.

#### Einbeziehung der Nutzer

Änderungen erfolgen vor allem durch das Bundesministerium für Gesundheit und Soziale Sicherung, Anregungen gibt es durch die Tagung des Fachausschusses der Nutzer der Krankenhausstatistik sowie die Mitarbeit in internationalen Arbeitsgruppen (z.B. Eurostat) und durch Rückmeldungen der Nutzer im Rahmen des Auskunftsdienstes.

#### Periodizität

Diese Statistik wird jährlich erhoben.

#### Art und Umfang der Erhebung

Bei der Krankenhausstatistik handelt es sich um eine jährliche Totalerhebung der Krankenhäuser sowie der Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen, deren organisatorische Einheiten, personelle und sachliche Ausstattung sowie der von ihnen erbrachten Leistungen. Das Erhebungsprogramm zur Krankenhausstatistik umfasst drei Teile:

- Teil I Grunddaten
- Teil II Diagnosen
- Teil III Kostennachweis

Während die Krankenhäuser für alle Erhebungsteile meldepflichtig sind, bezieht sich die Auskunftspflicht der Vorsorge- oder Rehabilitations-Einrichtungen nur auf die Grunddaten und hierbei auch nur auf einen eingeschränkten Merkmalskatalog. Letzteres gilt auch für Bundeswehrkrankenhäuser, die nur Angaben über die Behandlung von Zivilpatienten machen. Die Erhebung über die Diagnosen begann erst mit dem Berichtsjahr 1993, die anderen Angaben wurden beginnend mit dem Berichtsjahr 1990 ermittelt.

#### Art der Datengewinnung

Schriftliche (postalische) Befragung mit Auskunftspflicht. Seit 2003 wird alternativ eine Softwareanwendung der Deutschen Krankenhausgesellschaft e.V. zur elektronischen Datenerfassung bereitgestellt. Sie ermöglicht das Einlesen und die Weiterverarbeitung von statistikrelevanten Daten aus dem DV-System des Krankenhauses.

Im Amt für Statistik werden die Einzeldaten auf Fehler, Qualität und Plausibilität geprüft. Anschließend werden aggregierte Landesdatensätze an das Statistische Bundesamt gesandt und dort zu einem Bundesergebnis zusammengefügt.

#### Qualitative Gesamtbewertung der Genauigkeit

Da es sich um eine Vollerhebung handelt, können nur nicht-stichprobenbedingte Fehler auftreten. Grundsätzlich kann davon ausgegangen werden, dass alle Elemente der Grundgesamtheit in der Erhebung enthalten sind. Allerdings kann es zu Fehlern in der Erfassungsgrundlage kommen, wenn im Berichtsjahr neu eröffnete Krankenhäuser nicht an das Amt für Statistik Berlin-Brandenburg gemeldet werden. Darüber hinaus können Krankenhäuser, die innerhalb des Erhebungsjahres oder zwischen dem Erhebungstichtag und dem Meldetermin schließen, nicht in der Statistik enthalten sein. In diesen Fällen kommt es zu einer Untererfassung. Aufgrund regelmäßiger Änderungen im Gesundheitswesen werden Anpassungen des Fragebogens notwendig. Ausführliche Erläuterungen zu den Erhebungsmerkmalen und den Änderungen sollen Fehler aufgrund von Missverständnissen vermeiden. Trotz dieser Anmerkungen

kann nicht gänzlich ausgeschlossen werden, dass Fragen missverstanden und falsch beantwortet werden. Problematisch ist u. a. die Zuordnung der Patientenbewegung, Betten und Berechnungs-/Belegungstage auf einzelne Fachabteilungen bei Krankenhäusern mit reinen Intensivstationen, da eine solche Fachabteilung in der Fachabteilungsgliederung nicht gesondert ausgewiesen wird. Teilweise können derartige Unklarheiten und Fehler durch Rückfragen und im Rahmen der Datenaufbereitung bei der Plausibilisierung der Angaben korrigiert werden. Teilweise werden bei der Aufbereitung des Kostennachweises (späterer Datenliefertermin) Fehler bekannt, die dann nicht mehr in die Grunddaten eingearbeitet werden können.

### Methodische Hinweise

Die veränderten Gegebenheiten im Bereich der stationären Versorgung waren Anlass der Novellierung der Krankenhausstatistikverordnung.

Die am 1. Januar 2002 in Kraft getretenen Änderungen dienen einer differenzierteren Erfassung

- der Rechtsform bei öffentlichen Trägern.
- der Intensivbetten;
- von kapazitäts- und leistungsbezogenen Daten besonderer Einrichtungen nach § 3 Nr. 4 KHStatV der Fachabteilung Geriatrie (Krankheiten des alternden und alten Menschen), und Einrichtungen zur Behandlung von Querschnittsgelähmten, Schwerst-Schädel-Hirn-Verletzten, Schwerbrandverletzten, AIDS-Patienten, mukoviszidosekranken- und onkologisch zu behandelnden Patienten, Transplantationspatienten sowie Einrichtungen zur neonatologischen Intensivbehandlung von Säuglingen;
- des Leistungsgeschehens im Bereich der vor- und nachstationären Behandlung sowie im Bereich ambulanter Operationen;
- der Zahl von Tages- und Nachtambulanzplätzen nach Fachabteilungen;
- der Patientenabgänge mit dem Schwerpunkt Anzahl der Entlassungen in stationäre Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen sowie in Pflegeheime.

Im Ergebnis der Novellierung der Krankenhausstatistik werden **Stundenfälle** als Bestandteil der Aufnahmen und Entlassungen im Krankenhaus nicht mehr separat ausgewiesen. Bisher waren die Stundenfälle bei der Berechnung der Fallzahl sowohl bei den Aufnahmen als auch bei den Entlassungen abgezogen worden. Ab Berichtsjahr 2002 bilden Stundenfälle bei den Aufnahmen und jeder weitere Tag des Krankenhausaufenthaltes einen Berechnungstag. **Zur besseren Vergleichbarkeit der Daten wurden die Fallzahlen rückwirkend seit 1991 um die Zahl der Stundenfälle erhöht.** Höhere Fallzahlen, kürzere

Verweildauern und niedrigere Fallkosten sind Ergebnisse dieser Bereinigung.

Informationen über **Ärzte im Praktikum** wurden bis 2003 innerhalb des ärztlichen Personals zum 31.12. nachrichtlich erhoben. Sie sind ab 2004 in dieser Position nicht mehr im Stichtagswert des ärztlichen Personals enthalten. Sie wurden ab 2004 entsprechend ihrer Tätigkeit beim Personal eingeordnet. Werden sie z.B. als Assistenzärzte weiterbeschäftigt, und verfügen über keine Weiterbildung, so werden sie bei den "Ärzten und Ärztinnen ohne bzw. in einer ersten Weiterbildung" nachgewiesen.

In der langfristigen Betrachtung der hauptamtlichen Ärzte sind die Ärzte im Praktikum in den Stichtagsangaben der Jahre 1991 bis 2003 enthalten.

Mit Einführung der **Diagnosis Related Groups (DRG)**, bei der jede abgerechnete Fallpauschale im Jahr der Entlassung als ein Fall zählt, werden die **gesunden Neugeborenen** in der Diagnosestatistik als Fall mit der ICDZ38 abgerechnet.

Wegen der Vergleichbarkeit der Meldungen in den Grunddaten und in der Diagnosestatistik wurden **einmalig** für das Berichtsjahr 2005 in den Grunddaten Angaben **über gesunde Neugeborene** (Fälle, Betten, Berechnungs- und Belegungstage) erhoben.

Der Fallzahlenanstieg 2005 auf insgesamt 713 554 Fälle führte zu einem Bruch in den langfristigen Darstellungen und war fast ausschließlich auf die gesunden Neugeborenen zurückzuführen.

Im Tabellenanhang des Jahres 2005 wurden in den Tabellen 1, 2, 7, 8 und 17 die Fallzahlen um die Angaben aus der Diagnosestatistik (gesunde Neugeborene ICDZ38 = 21 685 Fälle) auf 691 869 Fälle bereinigt. Angaben über Betten und Berechnungs- und Belegungstage wurden aufgrund der Datenlage nicht verändert. Angaben zu gesunden Neugeborenen sind 2006 nicht mehr in den Grunddaten enthalten.

Die im nachfolgenden Bericht ausgewiesenen **Einzeldaten** unterliegen den in der KHStatV ausdrücklich geregelten Ausnahmefällen, nach denen Angaben über Träger, Art des Krankenhauses, Zahl der Fachabteilungen und Bettenausstattung mit Zustimmung der Krankenhäuser veröffentlicht werden dürfen.

Aussagen über Krankenhäuser sind bereits ab Berichtsjahr 1990 nicht mehr Bestandteil der Krankenhausstatistik, sondern werden im Bereich der Sozialstatistiken erfasst.

Zur Berechnung der relativen Fallhäufigkeit wurde die durchschnittliche Bevölkerungszahl der betrachteten Jahre gewählt, die sich jeweils aus dem arithmetischen Mittel der zwölf Monatsdurchschnitte errechnet.

Im nachfolgenden Bericht werden z. B. Patienten und Patientinnen, Ärzte und Ärztinnen, Schüler und Schülerinnen, Vorschüler und Vorschülerinnen, Absolventen und Absolventinnen geschlechtsneutral als Ärzte, Patienten, Schüler, Vorschüler und Absolventen bezeichnet.

## Definitionen

### **Ambulante Operationen nach § 115 b Sozialgesetzbuch V (SGB V)**

Eine ambulante Operation zeichnet sich dadurch aus, dass die Patienten die Nacht vor und die Nacht nach der Operation nicht im Krankenhaus verbringen. Ist eine stationäre Aufnahme z.B. aufgrund von Komplikationen erforderlich, handelt es sich nicht mehr um eine ambulante Operation, sondern um einen vollstationären Behandlungsfall. Ambulante Operationen, die von Belegärzten, Vertragsärzten oder ermächtigten Ärzten und/oder Instituts-Ambulanzen im Krankenhaus durchgeführt wurden, werden nicht gezählt.

### **Ärztliches und nichtärztliches Personal**

Das Personal der Krankenhäuser und Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen (nachfolgend Einrichtung) umfasst ärztliches und nichtärztliches Personal.

### **Ärzte**

Ärzte werden unterschieden in hauptamtliche und nichthauptamtliche Ärzte.

### **Hauptamtliche Ärzte**

Hauptamtliche Ärzte sind in der Einrichtung fest angestellte Ärzte (ohne Gast-, Konsiliar- und hospitiierende Ärzte). Ärzte im Praktikum wurden bis 2003 innerhalb des ärztlichen Personals zum 31.12. nachrichtlich ausgewiesen. Sie sind ab 2004 nicht mehr im Stichtagswert des ärztlichen Personals enthalten. Ab 2004 werden sie entsprechend ihrer Tätigkeit beim Personal eingeordnet. Werden sie z.B. als Assistenzärzte beschäftigt, und verfügen über keine Weiterbildung, so werden sie bei den "Ärzten ohne bzw. in einer ersten Weiterbildung" nachgewiesen.

### **Ärzte nach Gebiets- und Schwerpunktbezeichnung**

Ärzte mit abgeschlossener Weiterbildung werden nach ihrer anerkannten Gebiets- bzw. Schwerpunktbezeichnung erhoben bzw. der Abteilung zugeordnet, in der sie überwiegend tätig sind. Als Schwerpunkt wird hier eine zusätzliche Spezialisierung innerhalb eines Gebietes gesehen (z.B. Gebietsbezeichnung Chirurgie mit Schwerpunktbezeichnung Gefäßchirurgie).

### **Leitende Ärzte**

Leitende Ärzte sind hauptamtlich tätige Ärzte mit Chefarztverträgen sowie Ärzte als Inhaber konzessionierter Privatkliniken.

### **Assistenzärzte mit abgeschlossener Weiterbildung**

Assistenzärzte mit abgeschlossener Weiterbildung sind Ärzte, die ihre Ausbildung gemäß der Weiterbildungsverordnung abgeschlossen haben.

### **Nichthauptamtliche Ärzte**

Nichthauptamtliche Ärzte sind Belegärzte und von Belegärzten angestellte Ärzte.

### **Belegärzte**

Belegärzte sind niedergelassene und andere nicht in der Einrichtung angestellte Ärzte, die berechtigt sind, ihre Patienten (Belegpatienten) in der Einrichtung unter Beanspruchung der dafür bereitgestellten Dienste,

Einrichtungen und Mittel stationär oder teilstationär zu behandeln, ohne hierfür vom Krankenhaus eine Vergütung zu erhalten.

### **Von Belegärzten angestellte Ärzte**

Von Belegärzten angestellte Ärzte sind Ärzte bzw. Assistenzärzte, die in einem Dienstverhältnis zum Belegarzt stehen. Sie sind nach der Gebiets- bzw. Schwerpunktbezeichnung des anstellenden Arztes eingeordnet.

### **Ärzte ohne abgeschlossene Weiterbildung**

Ärzte ohne abgeschlossene Weiterbildung sind Ärzte bzw. Assistenzärzte, die noch keine Gebietsbezeichnung führen. Hier werden auch die ehemaligen Ärzte im Praktikum, die z.B. als Assistenzärzte weiterbeschäftigt werden und die über keine Weiterbildung verfügen, nachgewiesen.

### **Ausbildungsplätze**

Hier wird die Zahl der tatsächlich anerkannten Ausbildungsplätze lt. Genehmigungsbescheid angegeben. Dabei handelt es sich um nach § 2 Nr. 1a KHG mit dem Krankenhaus notwendigerweise verbundenen Ausbildungsplätze in Ausbildungsstätten, soweit das Krankenhaus Träger oder Mitträger ist. Bei sog. Verbundschulen werden die Ausbildungsplätze gemäß der finanziellen Trägerschaft aufgeteilt.

### **Nichtärztliches Personal**

Das nichtärztliche Personal wird in seiner Zuordnung der einzelnen Berufsbezeichnungen zu den Funktionsbereichen weitgehend durch die Gliederung der Krankenhausbuchführungsverordnung (KHBV) definiert. In den Angaben am 31.12. des Berichtsjahres nach Berufsbezeichnungen werden Beleghebammen und Entbindungshelfer, Schülerinnen und Schüler und Auszubildende in den einzelnen Personalgruppen nicht gezählt. Sie werden nachrichtlich gesondert angegeben. Das Personal in Pflegeberufen mit abgeschlossener Weiterbildung und das Hygienefachpersonal werden unabhängig von der Zuordnung nach Berufsbezeichnungen nochmals nach der Art der Weiterbildung ausgewiesen.

Zum nichtärztlichen Personal zählen Pflegedienst, medizinisch-technischer Dienst, Funktionsdienst, klinisches Hauspersonal, Wirtschafts- und Versorgungsdienst, Technischer Dienst, Verwaltungsdienst, Sonderdienst und sonstiges nichtärztliches Personal.

### **Pflegedienst**

Der Pflegedienst umfasst das Pflege- und Pflegehilfspersonal im stationären Bereich (Dienst am Krankenbett). Dazu gehören auch Pflegekräfte in Intensivpflege- und -behandlungseinrichtungen sowie Dialysestationen.

### **Medizinisch-technischer Dienst**

Der medizinisch-technische Dienst umfasst das Personal in Apotheken, Laboratorien einschl. Stationslaboratorien, Röntgen-, EKG-, EEG-, EMG-, Grundumsatzabteilungen, Bäder- und Massageabteilungen, elektrophysikalische Abteilungen, Sehschulen, Sprachschulen, Körperprüfabteilungen usw.

### Funktionsdienst

Der Funktionsdienst umfasst z.B. das Krankenpflegepersonal für den Operationsdienst, für die Anästhesie, für die Ambulanz und Poliklinik, Hebammen und Entbindungshelfer, für den Bluttransfusionsdienst, für die Funktionsdiagnostik, und die Endoskopie, Beschäftigungstherapeuten, Kindergärtnerinnen zur Betreuung kranker Kinder, Personal der Zentralsterilisation, für den Krankentransportdienst und Hygienefachkräfte.

### Klinisches Hauspersonal

Das klinische Hauspersonal umfasst das Haus- und Reinigungspersonal der Kliniken und Stationen.

### Wirtschafts- und Versorgungsdienst

Der Wirtschafts- und Versorgungsdienst umfasst z.B. Personal in Küchen und Diätküchen (einschl. Ernährungsberaterinnen), Personal im Lager, Reinigungsdienst, ausgenommen klinisches Hauspersonal, Transportdienst (nicht Krankentransportdienst, vgl. Funktionsdienst), Personal in Wäschereien und Nähstuben, Personal der Wirtschaftsbetriebe (z.B. Metzgerei, Schweinemästerei, Gärtnerei, Ökonomie) zentrale Bettenaufbereitung.

### Technischer Dienst

Der Technische Dienst umfasst Betriebsingenieure, Personal in Einrichtungen zur Versorgung mit Heizwärme, Warm- und Kaltwasser, Frischluft, medizinischen Gasen und Strom, technische Betriebsassistenten, Personal in Servicezentren und technischen Zentralen, Personal für Instandhaltung, z.B. Maler, Tapezierer und sonstige Handwerker.

### Verwaltungsdienst

Der Verwaltungsdienst umfasst das Personal der ersten und weiteren Verwaltung, der Registratur, der technischen Verwaltung, sofern nicht beim Wirtschafts- und Versorgungsdienst erfasst.

### Sonstiges Personal

Das sonstige Personal umfasst alle Familien, Praktikanten jeglicher Art, Zivildienstleistende, Absolventen, Absolventinnen im freiwilligen sozialen Jahr etc. Im Gegensatz zum Teil III Kostennachweis werden Vorschüler und Schüler nicht als sonstiges Personal erfasst. Schüler werden nachrichtlich ausgewiesen.

### Personal der Ausbildungsstätten

Als Personal der Ausbildungsstätten werden die Lehrkräfte (auch Ärzte) erfasst, die für diese Tätigkeit einen Arbeits- oder Dienstvertrag haben. Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen mit sog. Honorarverträgen werden nicht erfasst.

### Vollkräftezahl

Als Vollkräfte werden die auf volle tarifliche Arbeitszeit umgerechneten Beschäftigten bezeichnet. Die Gesamtzahl der Vollkräfte im Jahresdurchschnitt ergibt sich aus der Summe der umgerechneten Teilzeitkräfte, der umgerechneten kurzfristig beschäftigten Arbeitnehmer und der Beschäftigten, die im gesamten Jahr bei voller tariflicher Arbeitszeit eingesetzt waren. Überstunden und Bereitschaftsdienste werden nicht in die Berechnung einbezogen.

Für das **ärztliche Personal** umfasst die Umrechnung das hauptamtliche ärztliche Personal ohne Zahnärzte und Zahnärztinnen. Für die Ermittlung der Zahl der Vollkräfte beim **nichtärztlichen Personal** sind die Gesundheits- und Krankenpflegeschüler sowie Gesundheits- und Kinderkrankenpflegeschüler im Verhältnis 9,5 zu 1 und die Schüler in der Krankenpflegehilfe im Verhältnis 6 zu 1 zu berücksichtigen. Zivildienstleistende werden im Verhältnis 1:1 in Vollkräfte umgerechnet. Outgesourcte Bereiche (Abrechnung als Fremdleistungen in Teil III Kostennachweis) sind nicht Gegenstand der Erhebung.

Grundsätzlich sind Zeiten, die für das Krankenhaus keine Personalkosten verursacht haben (z.B. Erziehungsurlaub) in die Umrechnung nicht einzubeziehen.

Arbeitnehmer in Altersteilzeit sind - abhängig von der gewählten Arbeitszeitverteilung - entsprechend dem jeweiligen Beschäftigungsumfang im Berichtsjahr in Vollkräfte umzurechnen. Arbeitnehmer, die sich für die Altersteilzeit im sog. Blockmodell entschieden haben, sind während der Freistellungsphase bei der Umrechnung in Vollkräfte nicht zu berücksichtigen. (vgl. *Erläuterungen Personalkosten im Kostennachweis, Teil III der Krankenhausstatistik*).

### Die Belastungszahl des Personals

Die Belastungszahl des Personals gibt an, wie viele Vollkräfte im Jahresdurchschnitt täglich 100 belegte Betten betreuen. Sie wird nach folgender Formel berechnet:

$$\text{Belastungszahl nach Betten} = \frac{\text{Vollkräfte} \cdot \text{Kalendertage} \cdot 100}{\text{Berechnungs- und Belegungstage}}$$

### Bettenausstattung

Die Bettenausstattung gibt den Jahresdurchschnittswert der aufgestellten Betten an, die der vollstationären Behandlung dienen.

### Aufgestellte Betten in Krankenhäusern

Aufgestellte Betten sind alle Betten, die im Krankenhaus betriebsbereit aufgestellt sind, unabhängig von der Förderung. Nicht einzubeziehen sind Betten in Untersuchungs- und Funktionsräumen sowie Betten für gesunde Neugeborene. Aufgestellte Betten werden unterschieden:

- Nach dem **Krankenhausfinanzierungsgesetz** geförderte Betten sind alle aufgestellten Betten, für die Fördermittel nach § 8 Abs. 1 KHG gewährt werden.
- Nach dem **Hochschulbauförderungsgesetz** geförderte Betten sind alle aufgestellten Betten, für die Fördermittel nach § 1 HBFVG gewährt werden.
- **Vertragsbetten** sind alle geförderten aufgestellten Betten, für die Verträge mit den Krankenkassen über die Gewährung von Krankenhausbehandlungen nach § 108 Nr. 3 SGB V vorliegen.
- **Sonstige Betten** sind Betten, insbesondere in Krankenhäusern privater Träger, die weder im Krankenhausplan aufgeführt, noch gefördert werden und für die auch keine Verträge nach § 108 Nr. 3 SGB V vorliegen.
- für die Verträge mit den Renten- oder Unfallversicherungen bestehen.

### Bettenauslastung

Die Bettenauslastung gibt in vom Hundert die Auslastung der jeweiligen Betten der Krankenhäuser an. Sie wird nach folgender Formel berechnet:

$$\text{Bettenauslastung} = \frac{\text{Berechnungs- und Belegungstage} \cdot 100}{\text{Aufgestellte Betten} \cdot \text{Kalendertage}}$$

### Berechnungs- und Belegungstage

#### Bundespflugesatzverordnung:

Gilt ab 2004 für Einrichtungen nach § 17b Abs. 1 Satz 1 zweiter Halbsatz KHG, bzw. § 1 Abs. 1 BpflV 2004. Die im Erhebungsbereich der BpflV (Abrechnung von tagesgleichen Pflegesätzen) erbrachten Berechnungstage sind nach § 14 Abs. 2 BpflV zu ermitteln. Danach werden die Abteilungspflegesätze und der Basispflegesatz sowie die entsprechenden teilstationären Pflegesätze für den Aufnahmetag und jeden weiteren Tag des Krankenhausaufenthaltes berechnet (Berechnungstag). Der Entlassungs- oder Verlegungstag, der nicht zugleich Aufnahmetag ist, wird nur bei teilstationärer Behandlung berechnet. Für tagsbezogene Entgelte gilt die Definition der Berechnungstage entsprechend.

### Fallpauschalensystem

#### (German Diagnosis Related Groups - G-DRG)

Gilt ab 2004 für Krankenhäuser nach § 17b Abs. 1 Satz 1 erster Halbsatz KHG. Im Rahmen des pauschalierten Entgeltsystems auf der Grundlage der G-DRG sind die im Berichtsjahr angefallenen Belegungstage nach § 1 Abs. 7 der Verordnung zum Fallpauschalensystem für Krankenhäuser (Fallpauschalenvereinbarung 2006 - FPV 2006) nachzuweisen. Danach sind Belegungstage der Aufnahmetag sowie jeder weitere Tag des Krankenhausaufenthaltes ohne den Verlegungs- oder Entlassungstag aus dem Krankenhaus; wird ein Patient am gleichen Tag aufgenommen und verlegt oder entlassen, gilt dieser Tag als Aufnahmetag. Für den Fall von Wiederaufnahmen gilt § 2 Abs. 4 Satz 3 FPV 2006. Vor- und nachstationäre Behandlungstage werden hier nicht gezählt. Dies gilt auch im Falle der Vereinbarung fallbezogener Entgelte nach § 6 Abs. 1 oder Abs. 2 KHEntG. Reine Urlaubstage sind nicht als Belegungstage auszuweisen.

### Einrichtungen der Intensivmedizin/

#### Intensivbetten, Fachabteilung Intensivmedizin

Bezogen auf die intensivmedizinische Behandlung werden der Jahresdurchschnitt der aufgestellten Betten, die Berechnungs- und Belegungstage sowie die Zahl der Patienten und Patientinnen aller Intensivbetten (einschl. derjenigen einer Fachabteilung Intensivmedizin) im Berichtsjahr erfasst.

Hierzu zählen auch Schwerekrankenbetten mit Überwachungseinrichtungen, nicht aber Aufwachbetten. Die Intensivbetten einer eigenständigen Fachabteilung Intensivmedizin und die von mehreren Fachabteilungen gemeinsam genutzten Intensivbetten werden entsprechend ihrer Nutzung den einzelnen Fachabteilungen nach Gebiets-/Schwerpunktbezeichnung des leitenden Arztes/der leitenden Ärztin zugeordnet. Zusätzlich wird die Zahl der Patienten und Patientinnen angegeben, die im Berichtsjahr künstlich beatmet wurden.

### Einrichtungen der Geriatrie sowie organisatorisch begrenzbar Einrichtungen nach § 3 Nr. 4 KHStatV

Hier erfolgt ein gesonderter Ausweis der Betten, der Berechnungs- und Belegungstage und der Zahl der Patienten, die im Berichtsjahr in Einrichtungen der Geriatrie oder in organisatorisch abgrenzbaren Einrichtungen zur Behandlung von Querschnittslähmung, Schwerst-Schädel-Hirn-Verletzungen, Schwerbrandverletzungen, AIDS, Mukoviszidose, Onkologiepatienten, Transplantationspatienten oder in der Intensivmedizin der Neonatologie behandelt wurden.

### Entbindungen und Geburten

Erhoben werden Angaben über die Zahl der entbundenen Frauen nach der Art der Entbindung und die Zahl lebend- und tot geborener Kinder. Wegen Fehlgeburt behandelte Frauen werden hier nicht gemeldet.

### Fachabteilungen nach Gebiets-/Schwerpunktbezeichnung des leitenden Arztes

Fachabteilungen sind abgegrenzte, von Ärzten mit Gebiets- oder Schwerpunktbezeichnungen ständig verantwortlich geleitete Abteilungen mit besonderen Behandlungseinrichtungen. Aus Gründen einheitlicher Zählweise wird in der Statistik auf den gesonderten Ausweis einer Fachabteilung „Intensivmedizin“ verzichtet. Sofern eine organisatorisch selbständige Fachabteilung „Intensivmedizin“ in den Krankenhäusern besteht, sind deren Betten entsprechend der Beanspruchung den aufgeführten Fachabteilungen zugeordnet. Das gleiche gilt für die dort versorgten Patienten und deren Berechnungs- und Belegungstage. Verlegungen in und aus der Fachabteilung „Intensivmedizin“ werden in der Statistik nicht gezählt. Die Patienten und die Berechnungs- und Belegungstage sind in diesen Fällen weiter bei der abgebenden Fachabteilung nachgewiesen. Sofern eine Aufnahme direkt in der Intensivmedizin erfolgt, sind die Patientendaten einer der aufgeführten Fachabteilungen zugeordnet.

### Fachabteilung Geriatrie

Unter einer eigenständigen Fachabteilung Geriatrie ist eine abgegrenzte Abteilung mit für diesen Fachbereich typischen Behandlungseinrichtungen zu verstehen. Die Gebiets- bzw. Schwerpunktbezeichnung des leitenden Arztes ist hier nicht relevant. Bei der Einordnung einer Fachabteilung Klinische Geriatrie muss der leitende Arzt über eine im Rahmen der ärztlichen Weiterbildung erworbene fakultative Weiterbildung "Klinische Geriatrie" verfügen.

### Fallzahl

Die Fallzahl ist eine berechnete Größe. Sie bezeichnet die Zahl der im Krankenhaus im Berichtsjahr behandelten Patienten (Fälle). Stundenfälle sind Bestandteil der Aufnahmen und Entlassungen. Bis 2001 wurden die Stundenfälle bei der Ermittlung der Fallzahl nicht mitgezählt. Es wird zwischen einer fachabteilungs- und einer einrichtungsbezogenen Fallzahl unterschieden.

Die fachabteilungsbezogene Fallzahl setzt sich aus den Aufnahmen in die Fachabteilung von außen (Aufn), den internen Verlegungen [in und aus der



Fachabteilung] (Verleg), den Entlassungen aus der Fachabteilung nach außen (Entlas) und den Sterbefällen in der Fachabteilung (Sterbf) zusammen. Sie wird nach folgender Formel berechnet:

$$F_{Fa} = \frac{(Aufn + Verleg) + (Entlas + Verleg + Sterbf)}{2}$$

Die **einrichtungsbezogene Fallzahl** wird ohne die internen Verlegungen [in und aus der Fachabteilung] nach folgender Formel berechnet:

$$F_{Ein} = \frac{(Aufn + Entlas + Sterbf)}{2}$$

Patienten, die vor Beginn des Berichtsjahres in eine Einrichtung aufgenommen wurden und erst nach Beendigung des Berichtsjahres entlassen werden, bleiben wie der Anfangs- und der Endbestand des Jahres, unberücksichtigt. Patienten, die nur über einen Jahreswechsel in einer Einrichtung liegen, werden als halber Fall berücksichtigt (Gewicht = 0,5).

### Krankenhäuser

Krankenhäuser sind Einrichtungen, die gemäß § 107 Abs. 1 Sozialgesetzbuch V. Buch (SGB V)

- der Krankenhausbehandlung oder Geburtshilfe dienen,
- fachlich-medizinisch unter ständiger ärztlicher Leitung stehen,
- über ausreichende, ihrem Versorgungsauftrag entsprechende diagnostische und therapeutische Möglichkeiten verfügen und
- nach wissenschaftlich anerkannten Methoden arbeiten,
- mit Hilfe von jederzeit verfügbarem ärztlichem, Pflege-, Funktions- und medizinisch-technischem Personal darauf eingerichtet sind, vorwiegend durch ärztliche und pflegerische Hilfeleistung Krankheiten der Patienten zu erkennen, zu heilen, ihre Verschlimmerung zu verhindern, Krankheitsbeschwerden zu lindern oder Geburtshilfe zu leisten und in denen die Patienten untergebracht und gepflegt werden können.

Krankenhäuser mit Fachabteilungen der medizinischen Grundversorgung werden als **Allgemeine Krankenhäuser** bezeichnet. Nicht zu dieser Gruppe gehören **sonstige Krankenhäuser** mit ausschließlich psychiatrischen und neurologischen Fachabteilungen sowie Tages- und Nachtkliniken.

### Allgemeine Krankenhäuser

Allgemeine Krankenhäuser werden nach der Art und der Trägerschaft eingruppiert in:

- **Hochschulkliniken** im Sinne des Hochschulbauförderungsgesetzes (HBFüG);
- **Plankrankenhäuser**, die in den Krankenhausplan eines Landes aufgenommen sind;
- **Krankenhäuser mit einem Versorgungsvertrag** nach § 108 Nr. 3 SGB V, die aufgrund eines Versorgungsvertrages mit den Landesverbänden der Krankenkassen und den Verbänden der Ersatzkassen zur Krankenhausbehandlung Versicherter zugelassen sind;

- **sonstige allgemeine Krankenhäuser**, die nicht in die oben genannten Kategorien und somit nicht zu den zugelassenen Krankenhäusern gemäß § 108 SGB V gehören und
- **reine Belegkrankenhäuser**, die ausschließlich über Belegbetten verfügen.

### Sonstige Krankenhäuser

Zu den sonstigen Krankenhäusern zählen:

- **Krankenhäuser für Psychiatrie und für Psychiatrie und Neurologie** mit ausschließlich psychiatrischen oder psychiatrischen und neurologischen Betten;
- **reine Tages- oder Nachtkliniken**, in denen ausschließlich teilstationäre Behandlungen durchgeführt werden, und in denen Patienten nur eine begrenzte Zeit des Tages oder der Nacht untergebracht sind.

### Krankenhausträger

Krankenhäuser werden nach ihrem Träger unterschieden:

- **Öffentliche Krankenhäuser** lassen sich nach der öffentlich-rechtlichen und der privatrechtlichen Form unterscheiden.

In öffentlich-rechtlicher Form betriebene Krankenhäuser sind dabei entweder rechtlich unselbständig (Regiebetrieb, Eigenbetrieb) oder rechtlich selbständig (Zweckverband, Anstalt, Stiftung). Privatrechtliche Krankenhäuser (z. B. GmbHs) befinden sich in öffentlicher Trägerschaft wenn Gebietskörperschaften (Bund, Land, Bezirk, Kreis, Gemeinde) oder Zusammenschlüsse solcher Körperschaften, wie Arbeitsgemeinschaften oder Zweckverbände oder Sozialversicherungsträger, wie Landesversicherungsanstalten und Berufsgenossenschaften unmittelbar oder mittelbar mit mehr als 50 vom Hundert des Nennkapitals oder des Stimmrechts beteiligt sind.

- **Freigemeinnützige Krankenhäuser**, die von Trägern der kirchlichen oder freien Wohlfahrtspflege, Kirchengemeinden, Stiftungen oder Vereinen unterhalten werden.
- **Private Krankenhäuser**, die als gewerbliches Unternehmen einer Konzession nach § 30 der Gewerbeordnung bedürfen.

Bei Krankenhäusern mit unterschiedlichen Trägern wird der Träger angegeben, der überwiegend beteiligt ist oder überwiegend Geldlasten trägt.

### Medizinisch-technische Großgeräte

Medizinisch-technische Großgeräte werden durch das Krankenhaus gemeldet, in dem sie aufgestellt sind. Anzugeben sind die Geräte, die zur Versorgung von Krankenhauspatienten genutzt werden (Krankenhausbehandlung nach § 39 SGB V.)

Nicht einbezogen werden Geräte, die lediglich Demonstrations- und Lehrzwecken dienen oder ausschließlich im Rahmen der ambulanten vertragsärztlichen Versorgung von ermächtigten Ärzten und Institutsambulanzen genutzt werden.

### Nicht Betten führende Fachabteilungen

Nicht Betten führende Fachabteilungen sind abgegrenzte, von entsprechenden Fachärzten ständig verantwortlich geleitete Abteilungen mit besonderen

therapeutischen bzw. diagnostischen Einrichtungen, die über keine eigenen aufgestellten Betten verfügen.

### Patientenzugang

Der Patientenzugang ist die Zahl der vollstationär aufgenommenen Patienten einschließlich der Stundenfälle. Teilstationär oder ambulant behandelte Patienten bleiben wie gesunde Neugeborene unberücksichtigt. Patienten, die vorstationär behandelt werden, werden erst bei der vollstationären Aufnahme nachgewiesen. Der Patientenzugang ergibt sich aus:

- **Aufnahmen** in die vollstationäre Behandlung des Krankenhauses: Alle in den vollstationären Bereich des Krankenhauses aufgenommenen Patienten und Patientinnen einschließlich der Stundenfälle.

Darunter:

- **Verlegungen aus anderen Krankenhäusern:** Patienten, die von anderen Krankenhäusern, in denen sie stationär untergebracht waren, zur weiteren Versorgung in das berichtende Krankenhaus aufgenommen werden.  
Bei der Abrechnung nach dem G-DRG Entgeltsystem ist zu beachten, dass bei einer Wiederaufnahme nach § 2 und einer Rückverlegung nach § 3 Abs. 3 FPV 2006 die Aufenthalte zu einem Fall zusammen zu führen sind. Bei der Abrechnung nach tagesbezogenen Entgelten nach § 6 Abs. 1 KHEntG ist keine Fallzusammenführung möglich.
- **von teilstationär in vollstationär:** Patienten, die aus einer teilstationären Behandlung in eine vollstationäre Behandlung wechseln.
- **Verlegungen innerhalb des Krankenhauses von vollstationär in vollstationär:** vollstationär behandelte Patienten, die innerhalb des Krankenhauses verlegt werden, werden in der aufnehmenden Abteilung als Patientenzugang und in der abgebenden Abteilung als Patientenabgang zahlenmäßig nachgewiesen.  
Wird ein Patient innerhalb eines Krankenhauses aus dem Geltungsbereich der Bundespflegesatzverordnung in den Geltungsbereich des Krankenhausentgeltgesetzes verlegt (oder umgekehrt), so werden die zwei Teilbereiche wie zwei eigenständige Krankenhäuser behandelt, d.h. es findet ein Patientenzugang als "Aufnahme in die vollstationäre Behandlung des Krankenhauses" statt.
- Bei mehrfach im Jahr vollstationär behandelten Patienten wird jeder Krankenhausaufenthalt als ein Fall gezählt, sofern es sich nicht um eine Wiederaufnahme nach § 2 oder eine Rückverlegung nach § 3 Abs. 3 FPV 2006 handelt.
- Wird ein Patient für einen Tag/mehrere Tage beurlaubt, wird ebenfalls nur ein Fall gezählt.
- Verlegungen in eine eventuell vorhandene Abteilung "Intensivmedizin" werden nicht erfasst (siehe Intensivmedizin).
- Bei den Hauptdisziplinen werden Verlegungen nur in und von anderen Hauptdisziplinen gezählt. Verlegungen zwischen den "darunter"-Positionen einer Hauptdisziplin, beispielsweise von der "Un-

fallchirurgie" in die "Gefäßchirurgie", werden nicht in der Hauptabteilung erfasst, weil sonst keine exakten Verweildauern für die Haupt-Disziplinen berechnet werden können.

- Bei den als "darunter"-Positionen aufgeführten Fachabteilungen werden jedoch alle internen Zu- und Abgänge gemeldet, beispielsweise Verlegungen aus dem Bereich der Inneren Medizin von der "Kardiologie" in die "Pneumologie".
- Die Summe der internen Zu- und Abgänge ist somit nicht identisch mit dem Nachweis in den Hauptdisziplinen.

### Patientenabgang

Der Patientenabgang ist die Zahl der aus der vollstationären Behandlung entlassenen Patienten. Patienten, die nachstationär betreut werden, sind bereits bei der Entlassung aus dem vollstationären Bereich nachzuweisen.

Bei mehrfach im Jahr vollstationär behandelten Patienten ist jeder Krankenhausaufenthalt als ein Fall zu zählen, sofern es sich nicht um eine Wiederaufnahme nach § 2 oder eine Rückverlegung nach § 3 Abs. 3 FPV 2006 handelt. Wird ein Patient für einen Tag/mehrere Tage beurlaubt, ist ebenfalls nur ein Fall zu zählen. Bei der Abrechnung nach tagesbezogenen Entgelten nach § 6 Abs. 1 KHEntG ist keine Fallzusammenführung möglich.

- **Verlegungen in andere Krankenhäuser:** **Patienten**, die von dem Berichtskrankenhaus, in dem sie vollstationär untergebracht sind, zur weiteren Versorgung in ein anderes Krankenhaus "abgegeben" werden.  
Als Pflegeheime werden laut § 71 Abs. 2 SGB XI selbstständig wirtschaftende stationäre Pflegeeinrichtungen bezeichnet, in denen Pflegebedürftige unter ständiger Verantwortung einer ausgebildeten Pflegefachkraft gepflegt werden und ganztätig (vollstationär) oder nur tagsüber oder nur nachts (teilstationär) untergebracht und gepflegt werden können.
- **von teilstationär in vollstationär:** Patienten, die aus einer vollstationären Behandlung in eine teilstationären Behandlung wechseln.
- **Verlegungen innerhalb des Krankenhauses von vollstationär in vollstationär:** (siehe Patientenzugang).

### Teilstationäre Behandlungen

Eine teilstationäre Behandlung unterscheidet sich von einer vollstationären Behandlung durch eine regelmäßige, aber nicht zeitlich durchgehende Anwesenheit der Patienten im Krankenhaus, wobei die regelmäßige Verweildauer im Krankenhaus weniger als 24 Stunden umfasst. Die Patienten verbringen dort nur den entsprechenden Tagesabschnitt während der ärztlichen Behandlung, die restliche Zeit aber außerhalb des Krankenhauses.

- **Teilstationäre Leistungen nach der Bundespflegesatzverordnung:** Als teilstationär behandelte Fälle gelten diejenigen Patienten, für die Leistungen entsprechend § 13 Abs. 1 BPFIV teilstationär erbracht und mit einem gesonderten Pflegesatz abgerechnet werden. Patienten, die wegen derselben Erkrankung mehrfach teilstationär behandelt wurden, werden je Quartal

als eine Entlassung (bzw. Behandlung) gezählt (vgl. Fußnote 11 im Anhang 2 zu Anlage 1 der BpflV).

- **Teilstationäre Leistungen über Entgelte nach § 6 Abs. 1 KHEntgG:** Als teilstationär behandelte Fälle, gelten diejenigen Patienten, für die ein fall- oder tagesbezogenes Entgelt nach § 6 Abs. 1 Nr. 2 KHEntgG krankenhausspezifisch abgerechnet wird. Sind für teilstationäre Leistungen **fallbezogene Entgelte** vereinbart worden, zählt jeder abgerechnete Patient als ein Fall (vgl. § 8 Abs. 2 Nr. 1 FPV 2006). Wenn für teilstationär behandelte Fälle **tagesbezogene Entgelte** vereinbart wurden, ist die o. g. Quartalszählung anzuwenden (§ 8 Abs. 2 Nr. 2 FPV 2006).

#### Verweildauer

Die Verweildauer gibt Auskunft darüber, wie viele Tage ein Patient durchschnittlich im Krankenhaus liegt. Sie wird berechnet aus den Berechnungs- und Belegungstagen und der Fallzahl der Fachabteilung bzw. der Fallzahl der Einrichtung:

$$\text{Verweildauer} = \frac{\text{Berechnungs- u. Belegungstage}}{\text{Fallzahl}}$$

#### Vor- und nachstationäre Behandlungen

Die vor- und nachstationäre Behandlung wird vom Krankenhaus in ambulanter Form erbracht, also ohne

Unterkunft und Verpflegung. Hier werden alle vor- und nachstationären Behandlungen, abweichend zur Fallzählung nach den Vorgaben der FPV 2006 und unabhängig von dem nach § 8 Abs. 2 Nr. 4 KHEntgG gezahlten Entgelte gemeldet. Die vorstationäre Behandlung ist auf längstens drei Behandlungstage innerhalb von fünf Tagen vor Beginn der vollstationären Behandlung begrenzt, die nachstationäre Behandlung darf sieben Behandlungstage innerhalb von 14 Tagen nach Beendigung der vollstationären Behandlung – von Ausnahmen abgesehen – nicht überschreiten (vgl. § 115a Abs. 2 SGB V).

Bei Organübertragungen ist die Frist der nachstationären Behandlung auf drei Monate nach Beendigung der stationären Krankenhausbehandlung verlängert (§ 9 Transplantationsgesetz).

Erfasst werden die während des Berichtsjahres aus vorstationärer und nachstationärer Behandlung entlassenen Patienten. Sie werden in eine der aufgeführten Fachabteilungen nach der Gebiets- bzw. Schwerpunktbezeichnung des leitenden Arztes eingeordnet, sowie der Fachabteilung Geriatrie und den besonderen Einrichtungen (mit gesonderten Abteilungspflegesätzen nach §3 Nr. 4 KHStat V). Vor- bzw. nachstationäre Behandlungen von Patienten können nicht zusätzlich zur Abrechnung einer Fallpauschale für einen vollstationären Krankenhausaufenthalt oder privat als allgemeine Krankenhausleistung abgerechnet werden.

## Erhebungsmerkmale

### Krankenhaustypen

#### Allgemeine Krankenhäuser

- Plankrankenhäuser
- Hochschulkliniken
- Krankenhäuser mit Versorgungsvertrag
- Sonstige allgemeine Krankenhäuser
- Reine Belegkliniken

#### Sonstige Krankenhäuser

- Krankenhäuser mit ausschließlich psychiatrischen, psychotherapeutischen oder psychiatrischen, psychotherapeutischen und neurologischen Betten
- Tages- und Nachtkliniken
- (Bundeswehrkrankenhaus)

### Krankenhausträger

- ◆ Öffentlich in öffentlich rechtlicher Form
  - Rechtlich unselbständig
  - Rechtlich selbständig
- ◆ Öffentlich in privatrechtlicher Form
- ◆ Freigemeinnützig
- ◆ Privat

### Krankenhausausstattung

- Medizinisch-technische Großgeräte
- Dialyseplätze
- Apotheken
- Ambulante Operationen
- Intensivmedizin
- Nicht bettenführende Fachabteilungen
- Fachabteilung Geriatrie und Besondere Einrichtungen nach § 3 Abs.4 KHStatV für vollstationäre- und teilstationäre Behandlung von:
  - Geriatrischen Patienten
  - Dialysepatienten (nur teilstationär)
  - Aids-Patienten
  - mukoviszidosekranken Patienten
  - onkologisch zu behandelnden Patienten
  - Querschnittsgelähmten
  - Schwerbrandverletzten
  - Schwerst-Schädel-Hirn-Verletzten
  - Transplantationspatienten
  - sowie für die neonatologische Intensivbehandlung von Säuglingen

### Größenklassen der Krankenhäuser

von ... bis unter ... Betten

unter 50
50 - 100
100 - 150
150 - 200
200 - 250
250 - 300
300 - 400
400 - 500
500 - 600
600 - 800
800 - 1 000
1 000 - 1 250
1 250 - 1 500
1 500 und mehr

### Bettenausstattung

Aufgestellte Betten

#### Fachabteilungen

- Augenheilkunde
- Chirurgie
- Frauenheilkunde u. Geburtshilfe
- Hals-Nasen-Ohrenheilkunde
- Haut- u. Geschlechtskrankheiten
- Herzchirurgie
- Innere Medizin
- Kinderchirurgie
- Kinderheilkunde
- Kinder- u. Jugendpsychiatrie, und -psychotherapie
- Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie
- Neurochirurgie
- Neurologie
- Nuklearmedizin
- Orthopädie
- Plastische Chirurgie
- Psychiatrie u. Psychotherapie
- Psychotherapeutische Medizin
- Strahlentherapie
- Urologie
- Sonstige Fachbereiche/ Allgemeinbetten

### Patientenbewegung

- Berechnungs- und Belegungstage
- Bettenauslastung
- Patientenzugang
- Patientenabgang
- Sterbefälle
- Fallzahl
- Verweildauer

### Vor- und nachstationäre Behandlung, Tages- und Nachtambulanzplätze, teilstationäre Behandlungen

- Teilstationäre Betten
- Berechnungs- und Belegungstage
- Teilstationäre Behandlungsfälle
- Fachabteilung Geriatrie und Besondere Einrichtungen nach § 3 Abs.4 KHStatV

### Entbindungen und Geburten

- Entbundene Frauen insgesamt
- Geborene Kinder
  - lebend geboren
  - tot geboren

### Personal

Geschlecht

Teilzeitbeschäftigung

Vollkräfte im Jahresdurchschnitt

Ärzte

- Gebiets- und Teilgebietsbezeichnungen
- Hauptamtliche Gebietsärzte
- Nichthauptamtliche Ärzte
- Ärzte mit abgeschlossener Weiterbildung
- Ärzte ohne abgeschlossene Weiterbildung
- Ärzte im Praktikum
- Zahnärzte

Nichtärztliches Personal

- Personalgruppen, Berufsbezeichnungen
- Personal in Pflegeberufen mit abgeschlossener Weiterbildung
- Personal der Ausbildungsstätten
- Schüler und Auszubildende

## Ergebnisse kurz gefasst

Im Jahr 2006 gab es in 72 Krankenhäusern durchschnittlich 19 859 vollstationäre Betten. Das waren 491 Betten bzw. 2,4 Prozent weniger als 2005. Berechnet auf 10 000 Einwohner standen damit 58,4 Betten zur Verfügung. Berlin weist bereits seit 2001 eine geringere Versorgungsquote aus als im Durchschnitt der Bundesrepublik mit 62 Betten je 10 000 Einwohner. Die Zahl der Behandlungsfälle stieg gegenüber dem Vorjahr um 2 649 (0,4 Prozent) auf 694 518 Fälle an. Im Ergebnis des Bettenabbaus und der gestiegenen Patientenzahlen verkürzte sich die Dauer der Krankenhausaufenthalte um durchschnittlich 0,2 Tage auf 8,4 Tage (Bundesdurchschnitt = 8,5 Tage). Die Berechnungs- und Belegungstage sind 2006 auf ihren niedrigsten Stand gesunken. Die Krankenhäuser erreichten mit 80,7 Prozent bei der Bettenauslastung Spitzenwerte, gemessen am Bundesdurchschnitts (76,3 Prozent) und an allen anderen Bundesländern.

In den Fachabteilungen der medizinischen Grundversorgung (ohne psychiatrische Fachabteilungen) wurden 17 491 Betten bzw. 88 Prozent der Krankenhausbetten vorgehalten. Den höchsten Bettenanteil hatten die Krankenhäuser in der Inneren Medizin mit 36 Prozent der Betten, ein Fünftel der Betten standen in einer chirurgischen Fachabteilung. Ohne die psychiatrischen Fachabteilungen dauerte ein Krankenhausaufenthalt durchschnittlich 7,7 Tage.

Mit einer Verweildauer von 31,6 Tagen lagen die Patientinnen und Patienten in der Kinder- und Jugendpsychiatrie am längsten, gefolgt von denen in der Psychotherapeutischen Medizin mit 30,5 Tagen, der Psychiatrie und Psychotherapie mit 19 Tagen und der Klinischen Geriatrie der Inneren Medizin mit 17,5 Tagen und. In den psychiatrischen Fachabteilungen standen durchschnittlich 2 368 Betten bzw. 12 Prozent aller Betten (vgl. Tabellen 7, 8).

Das Pflegetagevolumen verringerte sich gegenüber dem Jahr 2005 um 136 000 Berechnungs- und Belegungstage bzw. 2,3 Prozent auf 5 848 000. Das war fast die Hälfte des Pflegetagevolumens von 1992.

Insgesamt standen in 33 Krankenhäusern 1 224 Intensivbetten mit einem Pflegetagevolumen von 375 847 Berechnungs- und Belegungstagen zur Verfügung. 89 311 Fälle mussten intensivmedizinisch behandelt werden. In 26 Krankenhäusern wurden 15 469mal Patientinnen und Patienten künstlich beatmet. In Berlin gab es Einrichtungen zur vollstationären Behandlung von Aids-Patienten, mukoviszidosekranken Patienten, onkologisch zu behandelnden Patienten, Querschnittsgelähmten, Schwerebrandverletzten, Schwerst-Schädel-Hirn-

Verletzten und Transplantationspatienten. In sechs Krankenhäusern wurden eine bzw. mehrere dieser vorher angeführten Behandlungseinrichtungen betrieben, die insgesamt 9 017mal in Anspruch genommen wurden. Dafür fielen 106 225 Berechnungs- und Belegungstage an. Außerdem wurden in der klinischen Geriatrie der Inneren Medizin 19 172mal Patientinnen und Patienten behandelt, darunter 16 915mal in zehn Krankenhäusern mit einer organisatorisch abgrenzbaren Fachabteilung Geriatrie. Hier standen 898 Betten mit für diesen Bereich typischen Behandlungseinrichtungen, 82 Prozent aller geriatrischen Betten. In vier Krankenhäusern wurden insgesamt 3 717 Säuglinge intensivmedizinisch in der Neonatologie versorgt (vgl. Tabelle 6).

Die Tendenz der vergangenen Jahre „ambulant vor stationär“ setzte sich auch 2006 durch Zunahme der ambulanten Operationen in den Krankenhäusern fort. Die Zahl der ambulanten Operationen stieg gegenüber 2005 um 3 753 bzw. 7,8 Prozent auf 51 710 an. Dieses Leistungsspektrum nach § 115b SGBV wurde in 36 Krankenhäusern durch eigene Leistungen erbracht. Zusätzlich zu den eigenen Leistungen gab es in 19 Krankenhäusern ambulante Operationen durch ermächtigte Ärzte und/oder Institutsambulanzen.

Bei den ambulanten vorstationären Behandlungen in den Krankenhäusern war ein Anstieg gegenüber dem Vorjahr um 16 320 Behandlungen bzw. 18,5 Prozent auf 104 576 zu verzeichnen. Jede dritte vorstationäre Behandlung erfolgte in der Chirurgie, jede fünfte in der Inneren Medizin und jede neunte in der Frauenheilkunde und Geburtshilfe. Im Anschluss an einen Krankenhausaufenthalt wurde 28 292mal nachstationär behandelt. Das waren 355 Fälle bzw. 1,3 Prozent mehr als 2005.

Außerdem standen in den Krankenhäusern 1 139 Tages- und Nachtambulanzplätze zur teilstationären Versorgung zur Verfügung. Sie wurden 23 417mal in Anspruch genommen. Hierfür fiel ein Volumen von 281 526 Tagen an (2005 = 26 002 Fälle mit 271 602 Behandlungstagen). Knapp zwei Drittel (17 293 Fälle) entfielen auf eine Fachabteilung der medizinischen Grundversorgung, 6 124 Behandlungen erfolgten in einer psychiatrischen Fachabteilung (vgl. Tabelle 9).

Im Jahr 2006 gab es 30 522 Krankenhausentbindungen bei denen insgesamt 31 124 Kinder zur Welt kamen. 30 976 Kinder wurden lebend geboren, 555 bzw. 1,8 Prozent mehr als 2005. 148 Kinder wurden tot geboren. Der Anteil der Totgeburten lag bei 0,5 Prozent. Bei 7,5 Prozent der Entbindungen wurden Vakuumextraktionen erforderlich. Der Anteil zangenunterstützter Ge-

burten ging seit 1991 von 4,2 Prozent auf 0,5 Prozent deutlich zurück. Parallel dazu kam es zu einem erheblichen Anstieg der Zahl der Kaiserschnittentbindungen. 2006 erhöhte sich die Zahl der Schnittentbindungen gegenüber 1991 von 3 688 Entbindungen auf 7 346 Entbindungen und betraf bereits jede vierte Entbindung. Gründe dafür dürften u. a. neben zwingenden gesundheitlichen Gründen auch das zunehmende Sicherheitsdenken der Ärzte und der wachsende Wunsch der Frauen nach einer Schnittentbindung sein.

Mit dem Bettenabbau war ein weiterer Personalabbau verbunden. Lässt man bei der Personalberechnung die Zahl der Belegärzte und der Zahnärzte unberücksichtigt, dann waren in den Berliner Krankenhäusern am 31.12.2006 insgesamt 42 658 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt. Das entsprach 37 283 Vollkräften (Durchschnitt der auf die volle Arbeitszeit umgerechneten Beschäftigten). Die Personalstärke sank gegenüber dem Vorjahr um 631 Personen bzw. 1,5 Prozent. Der Rückgang bei den Vollkräften betrug 1 266 Personen bzw. 3,3 Prozent. Die Teilzeitbeschäftigung, legte gegenüber dem Vorjahr deutlich zu. Insgesamt war jeder dritte Krankenhausmitarbeiter (13 520 Personen) teilzeitbeschäftigt, 406 Personen bzw. 3,1 Prozent mehr als 2005. Das Krankenhauspersonal setzte sich 2006 aus 35 412 Beschäftigten im nichtärztlichen Dienst und 7 246 hauptamtlichen Mediziner zusammen. Außerdem arbeiteten in den Krankenhäusern 326 Belegärzte und 152 Zahnärzte. Während die Ärztezahl gegenüber dem Vorjahr um 157 bzw. 2,2 Prozent anstieg, ging die Personalstärke beim nichtärztlichen Personal um 788 Beschäftigte bzw. 2,2 Prozent zurück.

Mit 78,9 Prozent lag der Frauenanteil beim nichtärztlichen Personal deutlich über dem der Krankenhausärzte mit 36,2 Prozent.

## 1 Ausgewählte Ergebnisse der Krankenhausstatistik in Berlin 1992 bis 2006

Jahr	Kranken- häuser	Aufgestellte Betten		Fallzahl		Personal am 31.12.		Durchschnittliche		Berechnungs-/ Belegungs- tage in 1 000
		absolut	je 10 000 Ein- wohner	absolut <sup>1</sup>	je 10 000 Ein- wohner	Hauptamt- liche Ärzte (einschl. Ärzte im Praktikum) <sup>2</sup>	Nicht- ärztliches Personal	Verweil- dauer in Tagen	Betten- auslastung in %	
absolut										
1992	98	37 896	109,6	642 217	1 859,0	7 847	58 177	19,1	88,2	12 238
1993	98	36 783	105,8	637 698	1 837,4	7 670	57 993	18,5	87,9	11 797
1994	96	35 612	102,4	640 684	1 842,5	7 834	57 259	17,6	86,7	11 273
1995	97	33 785	97,3	632 886	1 823,4	7 699	57 303	16,9	87,0	10 725
1996	68	28 823	83,1	639 187	1 843,9	7 465	51 293	13,8	83,8	8 840
1997	68	26 469	76,8	649 244	1 884,6	7 464	48 407	12,1	81,5	7 876
1998	73	25 110	73,5	677 818	1 985,2	7 702	46 769	11,4	84,3	7 727
1999	74	24 170	71,2	692 263	2 040,1	7 560	44 853	10,7	83,9	7 400
2000	76	23 287	68,8	697 609	2 061,4	7 549	43 308	10,2	83,1	7 085
2001	70	22 620	66,8	690 244	2 039,0	7 309	41 353	9,7	81,1	6 696
2002	67	21 404	63,1	694 028	2 047,1	7 410	40 619	9,3	82,6	6 457
2003	69	20 991	61,9	691 115	2 037,8	7 771	39 532	9,0	81,2	6 221
2004	71	20 531	60,6	691 224	2 040,5	7 464	37 765	8,8	80,7	6 065
2005	71	20 350	60,0	691 869 <sup>3</sup>	2 039,8 <sup>3</sup>	7 089	36 200	8,6 <sup>3</sup>	80,6	5 984
2006	72	19 859	58,4	694 518	2 042,8	7 246	35 412	8,4	80,7	5 848
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %										
1993	0,0	-2,9	-3,5	-0,7	-1,2	-2,3	-0,3	-2,9	-0,3	-3,6
1994	-2,0	-3,2	-3,2	0,5	0,3	2,1	-1,3	-4,9	-1,4	-4,4
1995	1,0	-5,1	-5,0	-1,2	-1,0	-1,7	0,1	-3,7	0,3	-4,9
1996	-29,9	-14,7	-14,6	1,0	1,1	-3,0	-10,5	-18,4	-3,7	-17,6
1997	0,0	-8,2	-7,6	1,6	2,2	0,0	-5,6	-12,3	-2,7	-10,9
1998	7,4	-5,1	-4,3	4,4	5,3	3,2	-3,4	-6,0	3,4	-1,9
1999	1,4	-3,7	-3,1	2,1	2,8	-1,8	-4,1	-6,2	-0,5	-4,2
2000	2,7	-3,7	-3,4	0,8	1,0	-0,1	-3,4	-5,0	-1,0	-4,3
2001	-7,9	-2,9	-2,9	-1,1	-1,1	-3,2	-4,5	-4,5	-2,4	-5,5
2002	-4,3	-5,4	-5,5	0,5	0,4	1,4	-1,8	-4,1	1,8	-3,6
2003	3,0	-1,9	-2,0	-0,4	-0,5	4,9	-2,7	-3,2	-1,7	-3,7
2004	2,9	-2,2	-2,1	0,0	0,1	-4,0	-4,5	-2,2	-0,6	-2,5
2005	0,0	-0,9	-1,0	0,1 <sup>3</sup>	0,0 <sup>3</sup>	-5,0	-4,1	-1,7 <sup>3</sup>	-0,2	-1,3
2006	1,4	-2,4	-2,6	0,4	0,1	2,2	-2,2	-2,9	0,2	-2,3
Messzahl 1991 = 100										
1993	94,2	92,2	91,2	101,2	100,3	101,1	100,8	93,0	102,1	94,1
1994	92,3	89,3	88,3	101,7	100,6	103,2	99,5	88,4	100,7	89,9
1995	93,3	84,7	83,9	100,4	99,5	101,4	99,6	85,1	101,0	85,5
1996	65,4	72,2	71,6	101,4	100,6	98,4	89,1	69,5	97,3	70,5
1997	65,4	66,3	66,2	103,0	102,9	98,4	84,1	61,0	94,7	62,8
1998	70,2	62,9	63,4	107,6	108,3	101,5	81,3	57,3	97,9	61,6
1999	71,2	60,6	61,4	109,9	111,3	99,6	77,9	53,7	97,4	59,0
2000	73,1	58,4	59,3	110,7	112,5	99,5	75,3	51,0	96,5	56,5
2001	67,3	56,7	57,6	109,5	111,3	96,3	71,9	48,7	94,2	53,4
2002	64,4	53,7	54,4	110,1	111,6	97,6	70,6	46,7	95,9	51,5
2003	66,3	52,6	53,4	109,7	111,2	102,4	68,7	45,2	94,3	49,6
2004	68,3	51,5	52,2	109,7	111,4	98,4	65,6	44,2	93,7	48,4
2005	68,3	51,0	51,7	109,8 <sup>3</sup>	111,3 <sup>3</sup>	93,4	62,9	43,5 <sup>3</sup>	93,6	47,7
2006	69,2	49,8	50,4	110,2	111,5	95,5	61,5	42,2	93,7	46,6

<sup>1</sup> nach Novellierung der Krankenhausstatistikverordnung einschließlich Stundenfälle<sup>2</sup> Ärzte im Praktikum gab es bis Oktober 2004 in den Krankenhäusern, danach erhielten sie den Status eines Assistenzarztes ohne abgeschlossene Weiterbildung<sup>3</sup> ohne die 2005 einmalig erhobenen gesunden Neugeborenen

**2 Ausgewählte Ergebnisse der Krankenhausstatistik in Berlin 2006**

Merkmal	Kranken- häuser insge- samt	Davon				Sonstige Kranken- häuser
		Allge- meine Kranken- häuser	mit ... Träger			
			öffentlich	frei- gemein- nützig	privat	
	1	2	3	4	5	6
Krankenhäuser .....	72	64	3	27	34	8
Bettenausstattung im Jahresdurchschnitt						
Aufgestellte Betten .....	19 859	19 207	8 108	7 720	3 379	652
dar.: Intensivbetten .....	1 224	1 224	699	350	175	-
Belegbetten .....	431	431	9	72	350	-
Patientenbewegung						
Berechnungs- und Belegungstage (1 000) .....	5 848	5 623	2 544	2 202	877	224
Aufnahmen in das Krankenhaus (1 000) .....	694	683	312	249	123	11
Entlassungen aus dem Krankenhaus (1 000) ..	678	667	304	243	121	11
Sterbefälle (1 000) .....	17	17	8	7	2	-
Vollstationäre Behandlungsfälle (1 000) .....	695	684	312	249	123	11
Teilstationäre Behandlungsfälle (1 000) .....	23	21	14	4	2	3
Vorstationäre Behandlungsfälle (1000) .....	105	104	50	35	19	1
Nachstationäre Behandlungsfälle (1000) .....	28	28	13	8	7	-
Durchschnittliche Bettenauslastung (%) .....	80,7	80,2	86,0	78,1	71,1	94,3
Durchschnittliche Verweildauer (Tage) .....	8,4	8,2	8,2	8,8	7,1	20,7
Ambulante Operationen (1 000) .....	52	52	22	16	14	-
Ärztliches Personal						
Vollkräfte im Jahresdurchschnitt .....	6 697	6 572	3 700	1 949	924	125
Hauptamtliche Ärzte am 31.12.2006 .....	7 246	7 104	4 017	2 101	986	142
männlich .....	4 204	4 139	2 389	1 184	566	65
weiblich .....	3 042	2 965	1 628	917	420	77
dar.: Teilzeitbeschäftigte .....	1 032	988	475	416	97	44
Belegärzte am 31.12.2006 .....	326	326	5	20	301	-
Zahnärzte am 31.12.2006 .....	152	152	96	-	56	-
Nichtärztliches Personal						
Vollkräfte im Jahresdurchschnitt .....	30 587	29 824	16 696	9 168	3 960	763
dar.: Pflegedienst .....	12 488	12 065	5 871	4 414	1 781	423
Beschäftigte am 31.12.2006 .....	35 412	34 513	18 792	11 174	4 547	899
männlich .....	7 456	7 206	4 153	2 356	697	250
weiblich .....	27 956	27 307	14 639	8 818	3 850	649
und zwar						
Teilzeitbeschäftigte .....	12 488	12 038	6 242	4 683	1 113	450
Pflegedienst .....	15 168	14 676	7 085	5 533	2 058	492
Vollkräfte je 100 belegte Betten						
Vollkräfte im Jahresdurchschnitt insgesamt .....	232,7	236,2	292,6	184,3	203,2	144,3
dar.: Ärztliches Personal .....	41,8	42,7	53,1	32,3	38,4	20,3
Pflegedienst .....	77,9	78,3	84,2	73,2	74,1	68,8
Vollstationäre Behandlungsfälle je Vollkraft						
Vollkräfte im Jahresdurchschnitt insgesamt .....	18,6	18,8	15,3	22,4	25,1	12,2
dar.: Ärztliches Personal .....	103,7	104,0	84,3	127,8	132,9	86,8
Pflegedienst .....	55,6	56,7	53,1	56,4	68,9	25,6
Sondereinrichtungen						
Tages- und Nachtambulanzplätze .....	1 139	953	584	318	51	186
Dialyseplätze für Krankenhausbehandlung nach § 39 SGB V .....	123	123	59	46	18	-

### 3 Krankenhäuser in Berlin 2006 nach der Art der Arzneimittelversorgung und Trägern

Art der Arzneimittelversorgung	Kranken- häuser insge- samt	Davon				
		Allgemeine Kranken- häuser	mit ... Träger			Sonstige Kranken- häuser
			öffent- lichem	frei- gemein- nützigem	privatem	
Krankenhäuser .....	72	64	3	27	34	8
Mit eigener Apotheke .....	14	14	3	8	3	-
ausschließlich zur Selbstversorgung .....	2	2	1	1	-	-
auch zur Versorgung anderer Krankenhäuser ...	12	12	2	7	3	-
Ohne eigene Apotheke .....	58	50	-	19	31	8
versorgt von einer						
Apotheke eines anderen Krankenhauses .....	26	22	-	15	7	4
öffentlichen Apotheke .....	32	28	-	4	24	4

### 4 Dialyseplätze, nicht-bettenführende Fachabteilungen sowie ambulante Operationen in allgemeinen Krankenhäusern in Berlin 2006 nach Trägern

Merkmal	Allgemeine Krankenhäuser			
	insge- samt	mit ... Träger		
		öffent- lichem	frei- gemein- nützigem	privatem
Allgemeine Krankenhäuser .....	64	3	27	34
Dialyseplätze für Krankenhausbehandlung nach § 39 SGB V .....	123	59	46	18
Hämodialyseplätze .....	117	59	46	12
Peritonealdialyseplätze .....	6	-	-	6
Dialyseplätze für ambulante vertragsärztliche Versorgung .....	-	-	-	-
Nicht bettenführende Fachabteilung vorhanden für				
Anästhesie .....	38	1	21	16
Biochemie .....	1	1	-	-
Humangenetik .....	1	1	-	-
Immunologie .....	1	1	-	-
Laboratoriumsmedizin .....	18	3	13	2
Nuklearmedizin (Diagnostik) .....	7	2	3	2
Pathologie .....	14	3	6	5
Radiologie .....	35	3	19	13
Rechtsmedizin .....	1	1	-	-
Transfusionsmedizin .....	2	1	1	-
Ambulante Operationen des Krankenhauses (§ 115b SGB V) .....	51 710	21 617	16 126	13 967
Krankenhäuser, in denen ambulante Operationen nach § 115b SGB V durchgeführt wurden	36	3	20	13
Krankenhäuser, in denen ambulante Operationen darüber hinaus von Belegärzten, Vertragsärzten oder ermächtigten Ärzten erbracht wurden	19	1	8	10



### 5 Medizinisch-technische Großgeräte in allgemeinen Krankenhäusern in Berlin 2006 nach Krankenträgern

Medizinisch-technische Großgeräte	Allgemeine Krankenhäuser			
	insgesamt	mit ... Träger		
		öffentlichem	frei-gemein-nützigem	privatem
1	2	3	4	
Computer-Tomographen .....	53	22	21	10
Dialysegeräte .....	225	139	69	17
Digitale Subtraktions-Angiographiegeräte .....	31	16	10	5
Gammakameras .....	36	31	2	3
Herz-Lungen-Maschinen .....	14	-	13	1
Kernspin-Tomographen .....	25	13	6	6
Koronarangiographische Arbeitsplätze (Linksherzkatheter-Messplätze) .....	29	19	8	2
Linearbeschleuniger (Kreisbeschleuniger) .....	18	15	1	2
Positronen-Emissions-Computer-Tomographen (PET) .....	2	1	-	1
Stoßwellenlithotripter .....	11	6	3	2
Tele-Kobalt-Therapiegeräte .....	3	2	-	1

### 6 Intensivmedizinische Versorgung, Einrichtungen der Geriatrie sowie organisatorisch abgrenzbare Einrichtungen nach § 3 Nr. 4 KHStatV in Krankenhäusern in Berlin 2006

Merkmal	Kranken- häuser <sup>1</sup>	Aufgestellte Betten	Berechnungs-/ Belegungstage	Behandlungs- fälle
	1	2	3	4
Intensivmedizinische Versorgung insgesamt .....	33	1 224	375 847	89 311
darunter: in Fachabteilung Intensivmedizin .....	13	452	145 196	38 820
Beatmungsfälle insgesamt .....	26	.	.	15 469
darunter: in Fachabteilung Intensivmedizin .....	12	.	.	9 503
Einrichtungen der Geriatrie .....	10	898	306 179	16 915
Einrichtungen zur Behandlung von				
AIDS .....	1	28	.	.
Mukoviszidose .....	1	10	.	.
Onkologiepatientinnen und -patienten .....	2	158	.	.
Querschnittlähmung .....	2	64	.	.
Schwerbrandverletzungen .....	1	12	.	.
Schwerst-Schädel-Hirn-Verletzungen .....	1	20	.	.
Transplantationspatientinnen und -patienten ....	2	22	.	.
Einrichtungen zur neonatologischen Intensivbehandlung .....	4	144	36 619	3 717

<sup>1</sup> Krankenhäuser, die intensivmedizinische Versorgung, Einrichtungen der Geriatrie sowie organisatorisch abgrenzbare Einrichtungen nach § 3 Nr. 4 KHStatV ausweisen

### 7 Aufgestellte Betten, Bettenauslastung, Berechnungs- und Belegungstage, Patientenzugang in Krankenhäusern in Berlin 2006 nach Fachabteilungen

Fachabteilung	Kranken- häuser <sup>1</sup>	Aufge- gestellte Betten	Betten- aus- lastung in %	Berech- nungs- und Bele- gungs- tage in 1 000	Patientenzugang			
					Auf- nahmen von außen	dar. Verlegungen		Verle- gungen innerhalb des Kranken- hauses
						aus anderen Kranken- häusern	von teil- stationär in voll- stationär	
	1	2	3	4	5	6	7	8
Augenheilkunde .....	13	304	62,0	69	18 386	78	-	141
Chirurgie .....	40	4 031	77,0	1 133	140 933	2 476	3	19 631
dar.: Gefäßchirurgie .....	9	185	83,1	56	6 097	184	-	970
Thoraxchirurgie .....	3	141	58,0	30	2 095	305	-	477
Unfallchirurgie .....	11	921	89,2	300	35 505	632	-	3 373
Viszeralchirurgie .....	5	678	76,3	189	23 947	202	-	2 823
Frauenheilkunde und Geburtshilfe .....	21	1 295	69,0	326	74 378	448	-	1 820
dar.: Frauenheilkunde .....	18	570	56,6	118	23 665	171	-	1 670
Geburtshilfe .....	11	398	82,5	120	28 011	211	-	466
Hals-Nasen-Ohrenheilkunde .....	13	393	68,0	98	20 825	129	-	1 307
Haut- und Geschlechtskrankheiten .....	4	177	88,5	57	7 502	63	-	353
Herzchirurgie .....	3	185	83,7	56	4 804	2 184	-	1 802
dar.: Thoraxchirurgie .....	2	50	.	.	.	.	.	.
Innere Medizin .....	43	7 148	84,7	2 211	245 652	20 062	54	19 719
dar.: Angiologie .....	4	59	82,1	18	3 133	28	-	466
Endokrinologie .....	3	48	83,7	15	865	23	-	550
Gastroenterologie .....	13	1 111	84,2	341	42 414	715	-	5 744
Hämatologie und internistische Onkologie .....	4	387	95,9	136	14 891	395	-	1 995
Kardiologie .....	14	1 225	87,6	392	63 058	2 784	-	9 013
Klinische Geriatrie .....	13	1 089	92,5	368	17 203	9 905	52	3 754
Nephrologie .....	6	401	85,6	125	10 383	684	-	3 621
Pneumologie .....	6	422	76,0	117	17 887	744	-	968
Rheumatologie .....	2	149	.	.	.	.	.	.
Kinderchirurgie .....	5	123	55,5	25	5 040	51	-	462
Kinderheilkunde .....	9	766	68,4	191	31 703	931	4	2 455
dar.: Kinderkardiologie .....	2	42	.	.	.	.	.	.
Neonatalogie .....	5	171	75,3	47	3 041	345	-	1 507
Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie .....	13	139	59,7	30	6 018	110	-	385
Neurochirurgie .....	12	322	85,2	100	8 602	563	-	1 939
Neurologie .....	12	778	80,6	229	25 490	1 162	1	3 988
Nuklearmedizin .....	3	34	75,5	9	2 167	1	-	8
Orthopädie .....	18	843	73,2	225	26 042	205	-	1 997
dar. Rheumatologie .....	1	100	.	.	.	.	.	.
Plastische Chirurgie .....	10	105	69,2	27	3 356	181	-	127
Strahlentherapie .....	3	158	76,9	44	3 434	323	-	628
Urologie .....	13	494	74,4	134	24 919	553	-	2 050
Sonstige Fachbereiche/Allgemeinbetten	6	196	61,8	44	3 367	288	-	334
Zusammen	x	17 491	78,5	5 010	652 618	29 808	62	59 146
Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie	6	175	84,9	54	1 774	89	-	2
Psychiatrie und Psychotherapie .....	11	2 040	97,9	729	38 100	3 337	121	284
Psychotherapeutische Medizin .....	4	153	97,4	54	1 742	62	-	40
Insgesamt	69	19 859	80,7	5 848	694 234	33 296	183	59 472

<sup>1</sup> Krankenhäuser, die Betten für aufgeführte Fachabteilungen ausweisen

**8 Patientenabgang, Fallzahl und durchschnittliche Verweildauer in Krankenhäusern in Berlin 2006 nach Fachabteilungen**

Fachabteilung	Patientenabgang							Fallzahl	Durchschnittliche Verweildauer in Tagen
	Entlassungen aus dem Krankenhaus	darunter				Verlegungen innerhalb des Krankenhauses	Sterbefälle		
		Verlegungen		Entlassungen in					
		in andere Krankenhäuser	von vollstationär in teilstationär	stationäre Reha-Einrichtungen	Pflegeheime				
1	2	3	4	5	6	7	8	9	
Augenheilkunde .....	18 281	74	-	1	3	248	2	18 529	3,7
Chirurgie .....	134 430	5 489	2	2 574	989	24 328	2 616	160 969	7,0
dar.: Gefäßchirurgie .....	6 255	138	-	47	20	640	110	7 036	8,0
Thoraxchirurgie .....	2 147	172	-	1	13	279	46	2 522	11,8
Unfallchirurgie .....	34 072	2 372	-	1 001	295	4 362	293	38 803	7,7
Viszeralchirurgie .....	24 449	559	-	289	298	1 562	712	26 747	7,1
Frauenheilkunde und Geburtshilfe .....	73 329	657	-	15	80	3 119	182	76 414	4,3
dar.: Frauenheilkunde .....	23 838	179	-	12	53	1 296	126	25 298	4,7
Geburtshilfe .....	27 150	278	-	-	14	1 820	22	28 735	4,2
Hals-Nasen-Ohrenheilkunde .....	21 009	110	-	4	16	1 016	40	22 099	4,4
Haut- und Geschlechtskrankheiten .....	7 476	49	-	3	50	332	23	7 843	7,3
Herzchirurgie .....	4 808	3 427	-	203	-	1 520	299	6 617	8,5
dar.: Thoraxchirurgie .....	.	.	.	.	.	.	.	2 373	5,9
Innere Medizin .....	234 719	13 864	787	2 104	5 174	18 411	12 207	265 354	8,3
dar.: Angiologie .....	2 597	63	-	29	14	890	108	3 597	4,9
Endokrinologie .....	1 319	45	-	-	14	84	11	1 415	10,4
Gastroenterologie .....	40 270	1 688	-	97	472	6 113	2 054	48 298	7,1
Hämatologie und internistische Onkologie .....	14 795	256	-	51	283	1 166	936	16 892	8,0
Kardiologie .....	61 292	4 496	-	395	526	8 061	2 249	71 837	5,5
Klinische Geriatrie .....	18 748	1 348	771	249	2 007	821	1 519	21 023	17,5
Nephrologie .....	10 371	744	-	90	87	2 841	786	14 001	8,9
Pneumologie .....	17 229	582	-	45	115	1 061	589	18 867	6,2
Rheumatologie .....	.	.	.	.	.	.	.	3 684	11,6
Kinderchirurgie .....	5 190	23	-	12	1	325	4	5 511	4,5
Kinderheilkunde .....	32 698	658	4	59	5	1 046	142	34 022	5,6
dar.: Kinderkardiologie .....	.	.	.	.	.	.	.	2 190	6,0
Neonatologie .....	4 109	154	-	-	1	372	58	4 544	10,3
Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie .....	6 003	35	-	2	-	346	10	6 381	4,7
Neurochirurgie .....	9 089	757	-	442	78	1 305	221	10 578	9,5
Neurologie .....	26 218	2 229	5	960	284	2 622	545	29 432	7,8
Nuklearmedizin .....	2 166	1	-	1	1	13	-	2 177	4,3
Orthopädie .....	25 759	1 411	-	2 297	55	2 292	40	28 065	8,0
dar. Rheumatologie .....	.	.	.	.	.	.	.	2 781	10,4
Plastische Chirurgie .....	3 349	56	-	14	9	70	27	3 465	7,7
Strahlentherapie .....	3 664	140	-	15	46	302	128	4 078	10,9
Urologie .....	25 004	260	-	185	103	1 707	152	26 916	5,0
Sonstige Fachbereiche/Allgemeinbetten	3 441	99	-	122	36	91	35	3 634	12,2
<b>Zusammen</b>	<b>636 633</b>	<b>29 339</b>	<b>798</b>	<b>9 013</b>	<b>6 930</b>	<b>59 093</b>	<b>16 673</b>	<b>652 962</b>	<b>7,7</b>
Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie	1 654	34	-	-	4	2	-	1 715	31,6
Psychiatrie und Psychotherapie .....	38 010	1 491	803	112	393	294	80	38 384	19,0
Psychotherapeutische Medizin .....	1 751	42	-	47	2	33	1	1 784	30,5
<b>Insgesamt</b>	<b>678 048</b>	<b>30 906</b>	<b>1 601</b>	<b>9 172</b>	<b>7 329</b>	<b>59 422</b>	<b>16 754</b>	<b>694 518</b>	<b>8,4</b>

**9 Vor- und nachstationär- sowie teilstationär behandelte Fälle und teilstationäre Behandlungstage, in Krankenhäusern in Berlin 2006**

Fachabteilungen nach Gebiets-/Schwerpunktbezeichnung des leitenden Arztes/der leitenden Ärztin ----- Einrichtungen der Geriatrie sowie organisatorisch abgrenzbare Einrichtungen nach § 3 Nr. 7 KHStatV	Kranken- häuser <sup>1</sup>	Behandlungsfälle		Tages- und Nacht- klinik- plätze	Teilstationäre	
		Vor- stationär	Nach- stationär		Behand- lungs- fälle	Behand- lungs- tage
		1	2		3	4
Augenheilkunde .....	9	1 902	1 986	5	693	693
Chirurgie .....	28	36 067	6 357	-	163	179
dar.: Gefäßchirurgie .....	6	1 699	960	-	-	-
Thoraxchirurgie .....	3	124	168	-	-	-
Unfallchirurgie .....	11	9 382	265	-	-	-
Viszeralchirurgie .....	5	7 890	1 140	-	-	-
Frauenheilkunde und Geburtshilfe .....	14	12 318	2 720	14	423	1 458
dar.: Frauenheilkunde .....	12	8 981	2 193	8	305	1 118
Geburtshilfe .....	9	295	239	-	-	-
Hals-Nasen-Ohrenheilkunde .....	8	7 470	2 592	-	-	-
Haut- und Geschlechtskrankheiten .....	2	.	.	.	.	.
Herzchirurgie .....	2	.	.	.	.	.
Innere Medizin .....	33	19 971	4 284	308	11 182	70 923
dar.: Angiologie .....	3	1 072	68	-	-	-
Endokrinologie .....	2	.	.	.	.	.
Gastroenterologie .....	12	3 919	642	9	1 183	4 349
Hämatologie und internistische Onkologie .....	3	1 122	997	23	1 714	24 538
Kardiologie .....	12	7 449	610	-	337	345
Nephrologie .....	6	193	680	78	1 616	16 997
Pneumologie .....	6	1 622	114	-	-	-
Rheumatologie .....	1	.	.	.	.	.
Klinische Geriatrie .....	9	22	18	128	2 243	26 671
Kinderchirurgie .....	4	1 287	505	-	-	-
Kinderheilkunde .....	9	2 538	1 823	44	2 080	11 739
Kinderkardiologie .....	2	.	.	.	.	.
Neonatologie .....	4	5	104	-	-	-
Mund-Kiefer-Gesichts Chirurgie .....	3	759	1 139	-	-	-
Neurochirurgie .....	6	936	125	-	-	-
Neurologie .....	10	1 067	728	22	165	772
Nuklearmedizin .....	3	111	232	-	-	-
Orthopädie .....	7	4 565	492	-	-	-
dar.: Rheumatologie .....	1	6	214	-	-	-
Plastische Chirurgie .....	3	671	67	-	-	-
Strahlentherapie .....	3	67	32	5	83	499
Urologie .....	8	8 945	1 149	-	-	-
Sonstige Fachbereiche/Allgemeinbetten .....	4	418	43	-	-	-
Zusammen	x	102 094	25 130	445	17 293	102 285
Kinder- u. Jugendpsychiatrie u. -psychotherapie .....	6	92	13	111	1 129	32 291
Psychiatrie und Psychotherapie .....	11	2 014	2 360	558	4 681	140 961
Psychotherapeutische Medizin .....	5	376	789	25	314	5 989
Insgesamt	43	104 576	28 292	1 139	23 417	281 526
darunter:						
Einrichtungen der Geriatrie .....	2	.	.	.	.	.
Organisatorisch abgrenzbare Einrichtungen nach § 3 Nr. 7 KHStatV zur Behandlung von						
AIDS .....	1	.	.	.	.	.
Dialysepatientinnen und -patienten .....	2	.	.	.	.	.
Onkologiepatientinnen und -patienten .....	1	.	.	.	.	.

<sup>1</sup> Krankenhäuser, die Betten für aufgeführte Fachabteilungen ausweisen

**10 Entbindungen und Geburten in Krankenhäusern in Berlin 1991 bis 2006**

Jahr	Entbindungen				Geborene Kinder		
	ins- gesamt	darunter durch			ins- gesamt	davon	
		Zangen- geburt	Vaku- um- extraktion	Kaiser- schnitt		lebend- geboren	tot- geboren
1	2	3	4	5	6	7	
1991	30 833	1 305	1 546	3 688	31 147	31 060	87
1992	28 772	1 291	1 532	3 575	29 140	29 068	72
1993	27 777	1 130	1 804	3 995	28 164	28 072	92
1994	27 857	1 078	1 886	3 990	28 264	28 157	107
1995	25 993	1 020	1 554	3 581	26 369	26 221	148
1996	29 708	959	1 934	4 192	30 264	30 104	160
1997	30 442	931	1 961	4 230	30 910	30 727	183
1998	30 332	886	1 791	4 545	30 863	30 679	184
1999	30 277	668	1 904	4 758	30 839	30 659	180
2000	30 632	553	1 784	4 776	31 153	30 951	202
2001	29 659	449	1 637	5 063	30 130	30 000	130
2002	29 717	323	1 426	4 533	30 345	30 169	176
2003	29 728	325	1 826	6 089	30 317	30 138	179
2004	30 469	246	2 000	6 306	31 110	30 905	205
2005	30 038	180	2 050	6 574	30 573	30 421	152
2006	30 522	143	2 299	7 346	31 124	30 976	148
Meßzahlen 1991 = 100							
1992	93,3	98,9	99,1	96,9	93,6	93,6	82,8
1993	90,1	86,6	116,7	108,3	90,4	90,4	105,7
1994	90,3	82,6	122,0	108,2	90,7	90,7	123,0
1995	84,3	78,2	100,5	97,1	84,7	84,4	170,1
1996	96,4	73,5	125,1	113,7	97,2	96,9	183,9
1997	98,7	71,3	126,8	114,7	99,2	98,9	210,3
1998	98,4	67,9	115,8	123,2	99,1	98,8	211,5
1999	98,2	51,2	123,2	129,0	99,0	98,7	206,9
2000	99,3	42,4	115,4	129,5	100,0	99,6	232,2
2001	96,2	34,4	105,9	137,3	96,7	96,6	149,4
2002	96,4	24,8	92,2	122,9	97,4	97,1	202,3
2003	96,4	24,9	118,1	165,1	97,3	97,0	205,7
2004	98,8	18,9	129,4	171,0	99,9	99,5	235,6
2005	97,4	13,8	132,6	178,3	98,2	97,9	174,7
2006	99,0	11,0	148,7	199,2	99,9	99,7	170,1

### 11 Hauptamtliche Ärzte der Krankenhäuser in Berlin am 31.12.2006 nach Gebiets- und Schwerpunktbezeichnungen und Geschlecht

Gebiets-/Schwerpunkt- bezeichnung	2005	2006						darunter Teilzeit- beschäftigte
		insgesamt			davon			
		ins- gesamt	männ- lich	weib- lich	Leitende Ärzte	Ober- ärzte	Assistenz- ärzte	
1	2	3	4	5	6	7	8	
Allgemeinmedizin .....	32	38	16	22	10	3	25	8
Anästhesiologie .....	638	634	321	313	45	110	479	170
Anatomie .....	9	8	5	3	4	-	4	-
Arbeitsmedizin .....	7	5	2	3	-	-	5	1
Augenheilkunde .....	41	45	23	22	12	18	15	9
Biochemie .....	9	10	8	2	5	-	5	-
Chirurgie .....	560	586	465	121	81	180	325	38
dar.: Gefäßchirurgie .....	39	55	42	13	11	17	27	1
Thoraxchirurgie .....	14	15	12	3	2	4	9	-
Unfallchirurgie .....	107	108	97	11	15	45	48	4
Visceralchirurgie .....	13	14	12	2	5	7	2	-
Diagnostische Radiologie .....	196	193	111	82	30	54	109	23
dar.: Kinderradiologie .....	3	3	2	1	2	-	1	-
Neuroradiologie .....	5	1	1	-	-	1	-	-
Frauenheilkunde u. Geburtshilfe .....	184	205	93	112	31	60	114	43
Hals-Nasen-Ohrenheilkunde .....	40	46	35	11	8	14	24	3
Haut- u. Geschlechtskrankheiten .....	31	32	16	16	6	8	18	4
Herzchirurgie .....	12	12	12	-	1	-	11	-
Humangenetik .....	6	6	4	2	3	1	2	-
Hygiene und Umweltmedizin .....	6	8	3	5	2	1	5	-
Innere Medizin .....	857	850	578	272	131	242	477	107
dar.: Angiologie .....	7	7	4	3	2	4	1	2
Endokrinologie .....	3	4	1	3	1	-	3	1
Gastroenterologie .....	46	51	42	9	17	20	14	1
Hämатologie u. Internistische Onkologie .....	33	36	26	10	7	12	17	5
Kardiologie .....	80	87	69	18	16	27	44	5
Nephrologie .....	20	27	15	12	6	6	15	3
Pneumologie .....	31	35	25	10	5	11	19	3
Rheumatologie .....	33	17	13	4	3	4	10	2
Klinische Geriatrie .....	37	29	18	11	8	11	10	1
Kinderchirurgie .....	26	28	20	8	5	5	18	1
Kinderheilkunde .....	185	178	98	80	21	31	126	31
dar.: Kinderkardiologie .....	15	17	11	6	2	7	8	6
Neonatologie .....	15	17	9	8	3	7	7	2
Kinder- u. Jugendpsychiatrie, -psychotherapie .....	20	25	10	15	5	8	12	4
Klinische Pharmakologie .....	5	5	4	1	2	3	-	-
Laboratoriumsmedizin .....	30	31	17	14	12	8	11	5
Mikrobiologie und Infektionsepidemiologie .....	21	23	14	9	6	4	13	3
Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie .....	27	25	22	3	16	2	7	1
Nervenheilkunde .....	15	7	3	4	1	1	5	2
Neurochirurgie .....	40	38	32	6	8	9	21	1
Neurologie .....	106	117	87	30	28	38	51	14
Neuropathologie .....	4	4	2	2	1	-	3	-
Nuklearmedizin .....	18	13	10	3	3	3	7	2
Orthopädie .....	71	78	62	16	13	26	39	3
dar.: Rheumatologie .....	13	4	3	1	1	3	-	1
Pathologie .....	55	61	38	23	13	12	36	10
Pharmakologie und Toxikologie .....	17	19	15	4	14	2	3	-
Phoniatrie und Pädaudiologie .....	1	2	2	-	-	-	2	-
Physikalische u. Rehabilitative Medizin .....	13	11	4	7	2	2	7	1
Physiologie .....	17	16	12	4	10	1	5	-
Plastische Chirurgie .....	29	21	15	6	6	5	10	3
Psychiatrie und Psychotherapie .....	143	155	86	69	24	45	86	23
Psychotherapeutische Medizin .....	15	17	10	7	7	5	5	5
Rechtsmedizin .....	7	4	3	1	2	1	1	-
Strahlentherapie .....	42	40	20	20	4	10	26	4
Transfusionsmedizin .....	7	7	7	-	1	1	5	-
Urologie .....	61	63	53	10	13	20	30	4
Ärzte mit abgeschlossener Weiterbildung .....	3 603	3 666	2 338	1 328	586	933	2 147	523
Ärzte ohne abgeschlossene Weiterbildung .....	3 486	3 580	1 866	1 714	167	1	3 412	509
<b>Insgesamt</b> .....	<b>7 089</b>	<b>7 246</b>	<b>4 204</b>	<b>3 042</b>	<b>753</b>	<b>934</b>	<b>5 559</b>	<b>1 032</b>
Zahnärzte .....	141	152	100	52	-	-	-	30

**12 Nichtärztliches Personal der Krankenhäuser in Berlin am 31.12.2006  
nach Personalgruppen, Berufsbezeichnungen und Geschlecht**

Personalgruppe/ Berufsbezeichnung	2005	2006					
		insgesamt			dar. Teilzeitbeschäftigte		
		ins- gesamt	männ- lich	weib- lich	ins- gesamt	männ- lich	weib- lich
		1	2	3	4	5	6
Pflegedienst (Pflegebereich) .....	15 321	15 168	2 051	13 117	6 596	576	6 020
darunter in der Psychiatrie tätig zusammen .....	1 655	1 629	388	1 241	612	101	511
davon: Gesundheits- und Krankenpflegerin/-pfleger .....	12 933	12 893	1 853	11 040	5 484	488	4 996
darunter in der Psychiatrie tätig .....	1 413	1 405	352	1 053	528	93	435
Krankenpflegehelfer/-innen .....	609	577	76	501	241	15	226
darunter in der Psychiatrie tätig .....	130	115	14	101	50	1	49
Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin/-pfleger .....	1 279	1 242	17	1 225	635	10	625
darunter in der Psychiatrie tätig .....	37	34	2	32	9	1	8
Sonstige Pflegepersonen (ohne staatliche Prüfung) .....	500	456	105	351	236	63	173
darunter in der Psychiatrie tätig .....	75	75	20	55	25	6	19
Medizinisch-technischer Dienst .....	7 682	7 717	1 183	6 534	2 633	209	2 424
davon: Medizinisch-technische Assistenten/-innen .....	251	233	9	224	73	1	72
Med.-techn. Radiologieassistenten/-innen .....	869	854	104	750	276	12	264
Med.-techn. Laboratoriumsassistenten/-innen .....	1 255	1 238	46	1 192	430	7	423
Apothekenpersonal .....	265	260	46	214	70	1	69
dav.: Apotheker/-innen.....	77	75	28	47	13	1	12
Pharmazeutisch-technische Assistenten/-innen .....	89	89	9	80	21	-	21
Sonstiges Apothekenpersonal .....	99	96	9	87	36	-	36
Krankengymnasten/-innen, Physiotherapeuten/-innen .....	824	818	133	685	375	30	345
Masseure/-innen und medizinische Bademeister/-innen .....	109	109	49	60	47	12	35
Logopäden/-innen .....	58	58	5	53	36	3	33
Heilpädagogen/-innen .....	14	15	2	13	1	-	1
Psychologen/-innen und Psychotherapeuten/-innen .....	271	291	65	226	177	36	141
Diätassistenten/-innen .....	55	57	-	57	13	-	13
Sozialarbeiter/-innen .....	338	342	59	283	165	18	147
Sonstiges med.-techn. Personal .....	3 373	3 442	665	2 777	970	89	881
Funktionsdienst .....	5 153	5 059	818	4 241	1 915	136	1 779
davon: Personal im Operationsdienst .....	1 207	1 216	162	1 054	329	15	314
Personal in der Anästhesie .....	695	688	154	534	259	26	233
Personal in der Funktionsdiagnostik .....	319	303	18	285	100	3	97
Personal in der Endoskopie .....	177	180	12	168	63	1	62
Personal in der Ambulanz und in Polikliniken .....	862	916	120	796	432	30	402
Festangestellte Hebammen/Entbindungspfleger .....	337	336	-	336	246	-	246
Beschäftigungs-/Arbeits-/Ergotherapeuten/-innen .....	329	295	38	257	180	15	165
Personal im Krankentransportdienst .....	179	186	162	24	16	14	2
Sonstiges Personal im Funktionsdienst .....	1 048	939	152	787	290	32	258
Klinisches Hauspersonal .....	488	444	46	398	197	25	172
Wirtschafts- und Versorgungsdienst .....	1 978	1 726	735	991	310	51	259
darunter: Personal der Küchen .....	597	520	123	397	99	7	92
Personal der Wäschereien.....	70	62	9	53	12	-	12
Technischer Dienst .....	943	886	818	68	56	39	17
Verwaltungsdienst .....	3 337	3 220	851	2 369	699	81	618
Sonderdienste .....	205	211	69	142	50	13	37
Sonstiges Personal .....	1 093	981	885	96	32	6	26
darunter: Zivildienstleistende .....	894	854	854	-	-	-	-
Nichtärztliches Personal insgesamt .....	36 200	35 412	7 456	27 956	12 488	1 136	11 352
dar.: Pflegepersonal mit abgeschlossener Weiterbildung.....	2 361	2 351	305	2 046	737	50	687
dar.: für Intensivpflege/Anästhesie .....	826	813	170	643	330	35	295
für OP-Dienst.....	468	468	47	421	135	3	132
für Psychiatrie.....	240	236	37	199	70	10	60
Hygienefachpersonal .....	45	49	6	43	13	1	12
Personal der Ausbildungsstätten .....	245	240	20	220	87	3	84
Schüler/-innen und Auszubildende .....	2 437	2 349	500	1 849	1	-	1

## 13 Personal der Krankenhäuser in Berlin 1991 bis 2006

Jahr	Personal am 31.12.			Vollkräfte im Jahresdurchschnitt			Belastungszahl des Personals nach Betten <sup>2</sup>		
	Haupt- amtliche Ärzte <sup>1</sup>	Nichtärztliches Personal		Haupt- amtliche Ärzte <sup>1</sup>	Nichtärztliches Personal		Haupt- amtliche Ärzte <sup>1</sup>	Nichtärztliches Personal	
		insge- samt	darunter		insge- samt	darunter		insge- samt	darunter
			Pflege- dienst			Pflege- dienst			Pflege- dienst
1	2	3	4	5	6	7	8	9	
1991	7 589	57 543	22 945	6 447 <sup>3</sup>	51 149	19 644	18,8	148,9	57,2
1992	7 847	58 177	23 027	6 602 <sup>3</sup>	51 268	19 558	23,3	152,9	58,5
1993	7 670	57 993	23 257	6 317 <sup>3</sup>	50 921	19 905	19,5	157,5	61,6
1994	7 834	57 259	23 418	6 458 <sup>3</sup>	50 903	20 357	20,9	164,8	65,9
1995	7 699	57 303	23 342	6 958	50 701	20 453	23,7	172,5	69,6
1996	7 465	51 293	20 947	6 835	46 627	18 749	28,3	193,0	77,6
1997	7 464	48 407	19 760	6 844	44 047	17 695	31,7	204,1	82,2
1998	7 702	46 769	19 124	6 892	42 366	17 055	32,6	200,1	80,6
1999	7 560	44 853	18 418	6 882	40 541	16 410	33,9	200,0	80,9
2000	7 549	43 308	17 789	6 685	38 400	15 523	34,5	198,4	80,2
2001	7 309	41 353	17 074	6 379	36 823	15 070	34,8	200,7	84,6
2002	7 410	40 619	16 775	6 373	35 679	14 347	36,0	201,7	81,1
2003	7 771	39 532	16 372	6 550	34 563	13 927	37,0	195,4	78,7
2004	7 464	37 765	15 773	6 608	33 184	13 445	39,9	200,3	81,1
2005	7 089	36 200	15 321	6 755	31 794	12 831	41,2	193,9	78,3
2006	7 246	35 412	15 168	6 697	30 587	12 488	41,8	190,9	77,9
Meßzahlen 1991 = 100									
1992	103,4	101,1	100,4	102,4 <sup>3</sup>	100,2	99,6	124,2	102,7	102,3
1993	101,1	100,8	101,4	98,0 <sup>3</sup>	99,6	101,3	104,2	105,8	107,7
1994	103,2	99,5	102,1	100,2 <sup>3</sup>	99,5	103,6	111,4	110,7	115,3
1995	101,4	99,6	101,7	107,9 <sup>3</sup>	99,1	104,1	126,2	115,9	121,7
1996	98,4	89,1	91,3	106,0	91,2	95,4	150,8	129,7	135,8
1997	98,4	84,1	86,1	106,2	86,1	90,1	169,0	137,1	143,8
1998	101,5	81,3	83,3	106,9	82,8	86,8	173,5	134,4	140,9
1999	99,6	77,9	80,3	106,7	79,3	83,5	180,7	134,3	141,5
2000	99,5	75,3	77,5	103,7	75,1	79,0	184,0	133,2	140,2
2001	96,3	71,9	74,4	98,9	72,0	76,7	185,3	134,8	148,0
2002	97,6	70,6	73,1	98,9	69,8	73,0	192,0	135,5	141,8
2003	102,4	68,7	71,4	101,6	67,6	70,9	197,3	131,2	137,7
2004	98,4	65,6	68,7	102,5	64,9	68,4	212,5	134,5	141,9
2005	93,4	62,9	66,8	104,8	62,2	65,3	219,6	130,3	136,9
2006	95,5	61,5	66,1	103,9	59,8	63,6	222,7	128,2	136,3

<sup>1</sup> bis 2003 einschließlich Ärzte im Praktikum. Ab 2004 erhielten Ärzte im Praktikum den Status eines Assistenzarztes ohne abgeschlossene Weiterbildung

<sup>2</sup> Belastungszahl nach (belegten) Betten =  $\frac{\text{Vollkräfte} \times \text{Kalendertage} \times 100}{\text{Berechnungs- und Belegungstage}}$

<sup>3</sup> Ohne Ärzte im Praktikum



**14 Ärztliches und nichtärztliches Personal (Vollkräfte im Jahresdurchschnitt) der Krankenhäuser in Berlin 2006 nach Personalgruppen und Krankenhausträgern**

Personalgruppe	Kranken- häuser insgesamt	Davon				Sonstige Kranken- häuser
		Allgemeine Kranken- häuser	mit ... Träger			
			öffent- lichem	freigemein- nützigem	privatem	
1	2	3	4	5	6	
Vollkräfte im Jahresdurchschnitt insgesamt .....	37 283	36 396	20 396	11 117	4 884	888
Ärzte .....	6 697	6 572	3 700	1 949	924	125
Nichtärztliches Personal <sup>1</sup> .....	30 587	29 824	16 696	9 168	3 960	763
Pflegedienst .....	12 488	12 065	5 871	4 414	1 781	423
Medizinisch-technischer Dienst .....	6 572	6 443	4 270	1 485	688	129
Funktionsdienst .....	4 347	4 297	2 353	1 230	713	50
Klinisches Hauspersonal .....	354	344	74	165	105	10
Wirtschafts- und Versorgungsdienst .....	1 636	1 579	1 116	346	117	57
Technischer Dienst .....	866	860	574	229	57	7
Verwaltungsdienst .....	2 934	2 879	1 686	849	344	55
Sonderdienste .....	188	183	121	45	17	5
Sonstiges Personal .....	718	691	316	263	112	27
Schüler/-innen und Auszubildende .....	483	483	314	142	27	-

<sup>1</sup> Rundungsdifferenzen

**15 Ausbildungsplätze, Personal der Ausbildungsstätten und Auszubildende in den Berliner Krankenhäusern 2002 bis 2006**

Gegenstand der Nachweisung	2006	2005	2004	2003	2002
	1	2	3	4	5
Ausbildungsplätze (laut Genehmigungsbescheid) für:					
Diätassistenten/-innen .....	40	103	77	75	85
Ergotherapeuten/-innen .....	65	104	146	142	130
Hebammen, Entbindungspfleger .....	85	80	87	80	100
Kinderkrankenschwestern/-pfleger .....	243	192	214	198	219
Krankenpflegehelfer/-innen .....	105	175	325	207	102
Krankenschwestern/-pfleger .....	2 404	2 988	3 004	2 977	2 905
Logopäden/-innen .....	42	42	60	62	14
Medizinisch-technische Assistenten/-innen für Funktionsdiagnostik ...	35	82	46	44	42
Medizinisch-technische Laboratoriumsassistenten/-innen .....	-	168	168	168	168
Medizinisch-technische Radiologieassistenten/-innen .....	-	84	84	84	84
Physiotherapeuten/-innen .....	105	90	94	60	132
Personal der Ausbildungsstätten am 31.12 .....	240	245	272	282	303
männlich .....	20	24	26	32	42
weiblich .....	220	221	246	250	261
Schüler/-innen und Auszubildende am 31.12 .....	2 349	2 437	2 465	2 665	2 921
männlich .....	500	497	513	505	510
weiblich .....	1 849	1 940	1 952	2 160	2 411
dar.: in der Krankenpflege .....	1 859	1 970	1 943	2 178	2 417
in der Kinderkrankenpflege .....	158	168	180	174	174
in der Krankenpflegehilfe .....	1	-	10	5	5

## 16 Belastungszahlen des Personals in Krankenhäusern in Berlin 2006 nach Krankenhausträgern

Personal	Kranken- häuser insge- samt	Davon				Sonstige Kranken- häuser
		Allge- meine Kranken- häuser	mit ... Träger			
			öffent- lichem	frei- gemein- nützigem	privatem	
1	2	3	4	5	6	
Vollkräfte je 100 belegte Betten <sup>1</sup>						
Vollkräfte im Jahresdurchschnitt insgesamt ...	232,7	236,2	292,6	184,3	203,2	144,3
Ärztlicher Dienst .....	41,8	42,7	53,1	32,3	38,4	20,3
Nichtärztliches Personal .....	190,9	193,6	239,5	152,0	164,8	124,0
Pflegedienst .....	77,9	78,3	84,2	73,2	74,1	68,8
Medizinisch-technischer Dienst .....	41,0	41,8	61,3	24,6	28,6	21,0
Belegte Betten je Vollkraft						
Vollkräfte im Jahresdurchschnitt insgesamt ...	0,5	0,5	0,4	0,7	0,7	0,7
Ärztlicher Dienst .....	3,0	2,9	2,2	4,0	3,7	5,2
Nichtärztliches Personal .....	0,6	0,6	0,5	0,8	0,9	0,9
Pflegedienst .....	1,6	1,6	1,4	1,7	1,9	1,5
Medizinisch-technischer Dienst .....	3,0	3,0	1,9	5,2	4,9	5,1
Fälle je Vollkraft <sup>2</sup>						
Vollkräfte im Jahresdurchschnitt insgesamt ...	18,6	18,8	15,3	22,4	25,1	12,2
Ärztlicher Dienst .....	103,7	104,0	84,3	127,8	132,9	86,8
Nichtärztliches Personal .....	22,7	22,9	18,7	27,2	31,0	14,2
Pflegedienst .....	55,6	56,7	53,1	56,4	68,9	25,6
Medizinisch-technischer Dienst .....	105,7	106,1	73,0	167,8	178,3	83,9
Vollkräfte je 10 000 Fälle <sup>3</sup>						
Vollkräfte im Jahresdurchschnitt insgesamt ...	536,8	532,3	654,0	446,2	397,9	819,7
Ärztlicher Dienst .....	96,4	96,1	118,6	78,2	75,2	115,2
Nichtärztliches Personal .....	440,4	436,2	535,4	368,0	322,7	704,6
Pflegedienst .....	179,8	176,5	188,3	177,2	145,1	390,5
Medizinisch-technischer Dienst .....	94,6	94,2	136,9	59,6	56,1	119,2

$$^1 \text{ Belastungszahl nach (belegten) Betten} = \frac{\text{Vollkräfte} \times \text{Kalendertage} \times 100}{\text{Berechnungs- und Belegungstage}}$$

$$^2 \text{ Belastungszahl nach Fällen} = \frac{\text{Fallzahl}}{\text{Vollkräfte}}$$

$$^3 \text{ Belastungszahl nach Vollkräften} = \frac{\text{Vollkräfte} \times 10\,000}{\text{Fallzahl}}$$